

**Inklusionspädagogisches Rahmenkonzept
Kindertagesstätten
des Deutschen Roten Kreuzes
Kreisverband Städteregion Aachen e.V.**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Allgemeines
 - 1.1 Unser Träger - unsere Grundsätze - unsere Region
 - 1.2 Grundsätze des Roten Kreuzes
 - 1.3 Umsetzung der Grundsätze
des Deutschen Roten Kreuzes in unseren Kindertageseinrichtungen
 - 1.4 Leitbild der DRK-Kindertageseinrichtungen
2. Gesetzliche Grundlagen
 - 2.1 Kinderbildungsgesetz (KiBiz)
 - 2.2 Kernaussagen im Kinderbildungsgesetz
 - 2.3 Bildungsvereinbarung
 - 2.4 Teilhabe aller Kinder
 - 2.5 UN-Konvention
 - 2.6 Rechte der Kinder
 - 2.7 Schutzauftrag Kindeswohl
 - 2.8 Konzept zum Schutz vor sexualisierter Gewalt gegen Kinder
 - 2.9 Zentrum Schutzkonzept
 - 2.10 Bildungsdokumentation
 - 2.11 Alltagsintegrierte Sprachbildung
 - 2.12 Familienzentren
 - 2.13 plusKITA
3. Kurzkonzept / Vorstellung der Einrichtung (Anlage)
 - 3.1 Einführung
 - 3.2 Raumkonzept
 - 3.3 Organisation und Struktur
 - 3.3.1 Öffnungszeiten
 - 3.3.2 Personelle Besetzung – Inklusionsfachkraft nach BTHG
 - 3.4 Merkmale der Einrichtung / Inklusive Einrichtung
 - 3.5 Pädagogischer Schwerpunkt
 - 3.5.1 Inklusion, Teilhabe, Diversität und Gender
-heilpädagogische Förderung nach Basisleistung 1 (BTHG)
-Einsatz Inklusionsassistenz
-Partizipation / Selbstbestimmung
-Personenzentrierung
-Reflexion und Fallarbeit
 - 3.6 Schließzeiten
4. Aufnahme in die Kindertagesstätte
 - 4.1 Aufnahmekriterien
 - 4.2 Eingewöhnungskonzept
 - 4.3 Aufnahme und Eingewöhnung der Kinder unter 3 Jahren
 - 4.4 Veränderungen und Abschied
 - 4.5 Öffnungszeiten
5. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit
 - 5.1 Unser Bild vom Kind
 - 5.2 Situationsorientierter Ansatz

- 5.3 Konzeptionelle Bausteine zur Möglichkeit der Teilhabe
- 5.4 Umsetzung Bildungsauftrag – Bildungsbereiche
- 5.5 Beobachtungsverfahren- Dokumentation und Präsentation von Selbstbildungsprozessen
- 5.6 Bildungsbeweise / Portfolioarbeit
- 5.7 Die Bedeutung des Spiels
- 5.8 Projektarbeit

- 5.9 Maßnahmen zur Stärkung der sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen der Kinder
- 5.10 Gruppenübergreifende Angebote
- 5.11 Unser Tagesablauf
- 6. Elternarbeit und Erziehungspartnerschaft
 - 6.1 Beteiligung und Mitwirkung
 - 6.2 KiTa als Ort für Familien
- 7. Personalkonzept
 - 7.1 Unsere Leistungen
 - 7.2 Personalentwicklung
 - 7.3 Mitarbeiterzufriedenheit
 - 7.4 Unsere Kindertagesstätte als Ausbildungsort
 - 7.5 Einarbeitung
 - 7.6 Gesundheit am Arbeitsplatz
 - 7.7 Teamarbeit
- 8. Fachberatung / Abteilungsleitung
- 9. Kooperation mit Projekten (z.B. Frühe Hilfen, Elternstart u.a.)
 - 9.1 Präventionsangebote (Gesundheitsförderung, Bewegung, Erste-Hilfe)
 - 9.2 Ernährungskonzept
 - 9.3 Öffnung in den Sozialraum
 - 9.4 Zusammenarbeit und Netzwerke
 - 9.5 Öffentlichkeitsarbeit
- 10. Nutzung von Synergien
- 11. Qualitätsmanagement

Schlusswort

„**Aus Liebe zum Menschen**“, das ist das Motto, mit dem das Deutsche Rote Kreuz seit einiger Zeit in der Öffentlichkeit auf seine vielfältigen Aufgaben aufmerksam macht.

„**Abenteuer Menschlichkeit**“, das ist auch der Leitsatz, der das Deutsche Rote Kreuz in der Städtereion Aachen bewegt hat, die Trägerschaft über Kindertagesstätten zu übernehmen. Wir wollen mit unseren zwölf Kindertagesstätten im ganzen Nordkreis einen Auftrag umsetzen: Für Menschen aller Nationalitäten und Glaubensrichtungen, unabhängig von ihrer sozialen Stellung, einen Beitrag für mehr Menschlichkeit bieten. Wo geht das besser als bei Kindern, die in unseren Einrichtungen in diesem Sinne aufgenommen werden. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dürfen so den Start der Kinder ins Leben begleiten.

In unseren Kindertagesstätten wollen wir Kindern helfen, ihre Fähigkeiten zu nutzen und zu eigenständigen, jungen Menschen heranzuwachsen. Sie sollen lernen, ihre Entwicklung aktiv zu gestalten und tolerant und friedliebend miteinander umzugehen. Für Andere einzutreten und anderen zu helfen ist Grundlage des Roten Kreuzes. Es lohnt sich, dass an unsere Kinder weiterzugeben.

Die Arbeit in unseren Tagesstätten basiert auf der Grundlage eines durchdachten und gemeinschaftlich erarbeiteten Konzeptes. Dieses entspricht in den Eckwerten der Konzeption unseres Spitzenverbandes für die DRK Kindertagesstätten und wird auf die Belange der jeweiligen Kindertagesstätte, ihre besonderen Rahmenbedingungen und Bedürfnisse angepasst. Gemäß der, hier fixierten Grundsätze arbeiten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagiert, einsatzfreudig und mit einem hohen Maß an Fachlichkeit an der Fortentwicklung der uns anvertrauten Kinder.

Diese Konzeption unserer Arbeit ist kein abgeschlossener Vorgang, sondern ein sich stets weiterentwickelnder Prozess, in den die Erfahrungen der Erzieherinnen und Erzieher, die Anregungen der Eltern und das tägliche Erleben der Kinder stetig einfließen. Die Aktualisierung der Konzeption liegt Ihnen nunmehr vor. Wir freuen uns, Ihnen damit die Grundlagen unseres Handelns näher bringen zu können. Es ist uns klar, dass der Dialog für die nächste Fortschreibung damit schon wiederbeginnt.

Im Sinne des Rot-Kreuz-Gründers Henry Dunant, dessen Beweggrund der Dienst am Menschen war, freuen wir uns auf diesen sicherlich spannenden Dialog mit Ihnen. Wir, Vorstand, Abteilungsleitung und Team, wünschen Ihnen und uns, dass Kinder und auch Eltern sich in unserer Kindertagesstätte wohl fühlen.

Axel Fielen
Vorstand

Melanie Carduck
Abteilungsleitung Familie, Jugend und Bildung

1. Allgemeines

1.1 Unser Träger - unsere Grundsätze - unsere Region

Der Verein „Deutsches Rotes Kreuz- Kreisverband Städteregion Aachen e.V.“ ist einer von 29 rechtlich selbstständigen Kreisverbänden im DRK- Landesverband Nordrhein e.V. Er hat die Rechtsform eines eingetragenen Vereins (e.V.) mit Sitz in Würselen, umfasst mit seinen Untergliederungen ca. 16.000 Mitglieder, 1847 Ehrenamtliche und ist in das Vereinsregister des Amtsgerichts Aachen eingetragen. Im Kreisverband Städteregion Aachen e.V. und seinen Tochtergesellschaften werden ca. 675 Mitarbeiter/innen beschäftigt.

Das DRK in der Städteregion Aachen ist Träger von zwölf Kindertageseinrichtungen in den Städten Alsdorf, Baesweiler, Würselen und Aachen.

Wir bilden und betreuen Kinder im Alter von 4 Monaten bis zum Schuleintritt. Derzeit besuchen ca. 880 Kinder unsere DRK-Kindertagesstätten. Unsere Trägerschaft von Kindertagesstätten hat eine lange Tradition in der Arbeit mit Kindern unter drei und über drei Jahren als auch in der Integration von Kindern mit einem besonderen Förderbedarf.

Unsere Kindertagesstätten sind der Abteilung Kinder, Jugend und Familie zugeordnet. Die Unterstützung von Familien, die Stärkung der Erziehungskompetenz, die Verbesserung von Rahmenbedingungen für die Entwicklung von Kindern ist ein besonders Anliegen für die Arbeit in unseren DRK-Kindertagesstätten und weiteren Diensten im DRK-Kreisverband.

1.2 Grundsätze des Roten Kreuzes

Unser Handeln ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes:

Menschlichkeit – Unparteilichkeit – Neutralität – Unabhängigkeit – Freiwilligkeit – Einheit – Universalität

Die Werte, die sich aus den Grundsätzen ableiten lassen, begründen die Ziele und den Schwerpunkt unserer Arbeit.

1.3 Umsetzung der Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes in unseren Kindertageseinrichtungen

Grundsatz der Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist umfassend. In ihr haben alle Nationen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

Für die pädagogische Arbeit in unseren DRK-Kindertagesstätten bedeutet das, sich darüber bewusst zu sein, dass DRK-Kindertagesstätten ideell und aktiv in eine weltumfassende Institution eingebunden sind. Das bedeutet weiter, sich für die Lebensbedingungen anderer Menschen, anderer Kulturen und Gesellschaften zu interessieren und ihnen mit Offenheit und Hilfsbereitschaft zu begegnen.

Die Vielfalt der Kinder und Familien in unseren DRK-Kindertagesstätten ist eine große Bereicherung. Wir arbeiten nach dem Konzept der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung und setzen uns aktiv gegen Diskriminierung ein. Die interkulturelle Öffnung ist eine Querschnittsaufgabe in unserem Kreisverband und wird in jedem unserer DRK-Angebote verfolgt, mit dem Ziel, eine umfassende und gleichberechtigte Partizipation von Menschen herzustellen.

Mitarbeiter_innen gehören zu uns, die z.B. selbst eine Behinderung haben, aus anderen Kulturkreisen stammen, unterschiedliche Religionen angehören oder verschiedene Geschlechterrollen haben.

Insgesamt 15 inklusive Gruppen befinden sich in unserer Trägerschaft. Davon nehmen 6 Gruppen U3-Kinder mit Förderbedarf auf. Zudem findet Einzelinklusion in allen Einrichtungen statt.

Grundsatz der Unparteilichkeit.

Wir begleiten, bilden und betreuen alle Kinder und unterscheiden nicht nach Nationalität, Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit, Religion, politischer Überzeugung, Geschlecht, sozialer Stellung oder individuellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen. Für uns bedeutet Unparteilichkeit, dass die individuelle Vielfalt in jeder unserer DRK-Kindertagesstätte zum Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit wird.

Die Arbeit unserer pädagogischen Fachkräfte basiert auf einem Verständnis von Inklusion, das die Teilhabe aller Menschen umfasst. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen und den Bedarf.

Unsere Haltung ist bestimmt durch Respekt für den anderen und ein dadurch geprägtes Miteinander. Dieses drückt sich aus einer grundlegenden Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung, die die Individualität jedes Menschen wahrnimmt und mit seiner Einmaligkeit achtet und anerkennt.

Grundsatz der Menschlichkeit

Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstand aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen.

Die Haltung unserer pädagogischen Fachkräfte, sich mit ihrer pädagogischen Arbeit an den Stärken und Fähigkeiten der Kinder zu orientieren, ist die Basis für unsere Pädagogik. Wir setzen uns für die Menschen ein, die unsere Hilfe brauchen und achten jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit und streben mit den Eltern eine achtsame Erziehungspartnerschaft an.

Jedes Kind mit seiner Einzigartigkeit und Menschenwürde steht im Zentrum unserer Arbeit. Wir begleiten und unterstützen seine Entwicklungsschritte und orientieren uns an den individuellen Stärken und Fähigkeiten. Wir möchten für jedes Kind bestmögliche Bedingungen für seine Entwicklung bieten und setzen uns in besonderem Maße für ein gesundes und geschütztes Aufwachsen aller Kinder ein, wie z.B. durch Präventionsangebote, Kinderschutz, Inklusion und Teilhabe u.a.

Grundsatz der Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

Die Einnahme einer neutralen Position macht es möglich, Vertrauen zu bilden, Vermittlungsversuche zu initiieren und Konfliktlösungen zu erarbeiten. Wir fördern die Kompetenz zur Konfliktlösung der Kinder und bauen durch sichere Bindungserfahrung Vertrauen auf.

Neutralität in unserer pädagogischen Arbeit bedeutet, die Gefühle der Kinder zu achten und als eigenständige Persönlichkeiten zu respektieren. Wir unterstützen einfühlsam ihre Fähigkeit, die eigenen Interessen wahrzunehmen, diese auf geeignete Weise nach ihren Fähigkeiten mitteilen zu können und eigenständig entscheiden zu können. So lernen die Kinder in Konflikten gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Grundsatz der Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuzbewegung- und Rothalbmondbewegung zu handeln.

Unabhängig von Einflüssen und Interessen nehmen wir unsere pädagogische Verantwortung wahr und sind dabei einzig dem Wohl des Kindes verpflichtet.

Wir begleiten und unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung von Eigenständigkeit und geben ihnen dafür notwendigen Raum, um im selbstbestimmten Lernen Selbstvertrauen zu gewinnen. Wir nehmen die Kinder mit ihren eigenen Bedürfnissen und Wünschen ernst und gehen feinfühlig und anerkennend auf sie ein.

Partizipation und die Rechte der Kinder auf Beteiligung sind in unseren DRK-Kindertagesstätten konzeptionell verankert. Indem Kinder ihre Kompetenzen für die Gemeinschaft einbringen, erleben sie, dass ihr Beitrag wichtig ist und erfahren Wertschätzung für ihre Person. Dies trägt zur Entwicklung von Selbstwert und Eigenständigkeit bei, das sind bedeutsame Schritte auf dem Weg zu einer unabhängigen und gesunden Persönlichkeit und Teilhabe.

Grundsatz der Freiwilligkeit.

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützte Hilfe ohne Gewinnstreben.

In unserer pädagogischen Arbeit hat der Grundsatz der Freiwilligkeit eine wesentliche Bedeutung für das gesellschaftliche Engagement von Kindern. Alle Kinder haben ein Recht auf Beteiligung, das sowohl Mitentscheiden als auch Mithandeln umfasst.

Wir schaffen in unseren Kindertagesstätten eine Einrichtungsstruktur, in der es möglich ist, sich in der Gemeinschaft für die Gemeinschaft zu engagieren. Durch Vorbildfunktion fördern wir die Entwicklung von Hilfsbereitschaft und Kooperation bei den Kindern. Wir ermutigen zu helfen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen.

Grundsatz der Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- und Rot-Halbmondgesellschaft geben. Sie muss offenstehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

Unsere DRK-Angebote sind für jeden offen, miteinander vernetzt und bieten Hilfe aus einer Hand an.

Für die pädagogische Arbeit mit den Kindern bedeutet der Grundsatz der Einheit, dass ein für alle DRK-Einrichtungen einheitliches Bild vom Kind und seiner Bildung zugrunde liegt.

Dies begreift Kinder als Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Bildung bezeichnet demnach die zentralen Aktivitäten, über die sich Kinder von Geburt an die Welt aneignen. Der Grundsatz der Einheit für die DRK-Kindertagesstätten verweist somit auf ein Verständnis von Inklusion. Dieses Bild vom Kind, bildet die konzeptionelle Grundlage und begründet den situationsorientierten Ansatz- der pädagogische Schwerpunkt in unseren DRK-Kindertagesstätten.

Dem situationsorientierten Ansatz, liegt das Bild vom Kind als Akteur in seiner eigenen Entwicklung und das frühkindliche Bildungsverständnis von sich selbst bildenden Kindern zugrunde. Kinder sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung.

1.4 Leitbild der DRK- Kindertageseinrichtungen

Leitbild der DRK Kitas

- Mit unseren Kindertageseinrichtungen sind wir eingebunden in eine weltweite Gemeinschaft von Menschen, die sich alle einer Idee verpflichtet fühlen.
- Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein.
- Unser Handeln ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes. Die daraus abgeleiteten Werte begründen die Ziele unserer Arbeit.
- Für uns steht das Kind in seiner Lebenssituation im Mittelpunkt. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat, wie die eines Erwachsenen. Kinder sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung. Sie haben alle den gleichen Anspruch auf Bildung, Erziehung und Betreuung ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen.
- Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir stehen ein für Integration und wenden uns gegen Fremdenfeindlichkeit, Intoleranz und Ausgrenzung.
- Auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder. Dabei richten wir unsere besondere Aufmerksamkeit auf die Kinder, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden und setzen uns gemeinsam mit allen Beteiligten für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern ein.
- Wir ermöglichen den Kindern Partizipation, das heißt: Kinder werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Fragen und Entscheidungen beteiligt.
- Den Eltern bieten wir eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung an.
- Wir beteiligen uns an der Ausbildung des Berufsnachwuchses, indem wir Lernfelder in der sozialpädagogischen Praxis zur Verfügung stellen.
- Auf der Basis unserer Rotkreuz-Grundsätze wirken wir mit: Bei kommunalpolitischen Entscheidungen, die Kinder und ihre Familien betreffen und setzen uns für die Belange der Kinder und ihrer Familien in örtlichen Fachgremien und in der Öffentlichkeit ein.
- Wir sind vernetzt mit einer Vielzahl von Arbeitsfeldern für Menschen jeden Alters und in übergreifende Begegnung.
- Wir ermöglichen den Zugang zu anderen Angeboten des Roten Kreuzes und vermitteln eine Vielzahl von Hilfen.
- Wir kooperieren mit allen Institutionen und Personen, die uns bei der Erfüllung unserer Ziele und Aufgaben hilfreich sein können.
- Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen erfolgt stets auf Grundlage unserer Ziele und ist durch unsere unparteiliche Grundhaltung geprägt.

Auszug Rahmenkonzeption „Kindertageseinrichtung im Deutschen Roten Kreuz“ DRK-Generalsekretariat 2012

2. Gesetzlichen Grundlagen

2.1 Kinderbildungsgesetz (KiBiz)

Unsere Kindertagesstätten sind sozialpädagogische Einrichtungen. Die gesetzliche Vorgabe für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen in NRW ist das Kinderbildungsgesetz (Kibiz). Demnach hat jede Einrichtung insbesondere drei Aufträge zu erfüllen:

- **Erziehung**
- **Bildung**
- **Betreuung**

Auf diese Vorgaben werden wir in der folgenden Handreichung noch eingehen. In der praktischen Umsetzung geschieht Erziehung, Bildung und Betreuung jedoch immer in einem systemischen, ganzheitlichen Prozess, es gibt keine voneinander isolierten Kompetenzen.

2.2 Kernaussagen im Kinderbildungsgesetz

§ 3 Aufgaben, Ziele, Inanspruchnahme

- Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.
- Die Förderung des Kindes, das in der Entwicklung seiner Persönlichkeit gestärkt wird und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegeperson haben den Erziehungs- und Bildungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

§ 13 Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit

- Tageseinrichtungen führen die Bildung, Erziehung und Betreuung nach einem eigenen träger- oder einrichtungsspezifischen pädagogischen Konzept durch.
- Die Bildungs- und Erziehungsarbeit zielt darauf ab, das Kind unter Beachtung der in Artikel 7 der Landesverfassung des Landes NRW genannten Grundsätze in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, es zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz zu befähigen, seine interkulturelle Kompetenz zu stärken, die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen.
- Die Einrichtungen haben ihre Bildungskonzepte so zu gestalten, dass die individuelle Bildungsförderung die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und ihrer Eltern berücksichtigt und unabhängig von der sozialen Situation der Kinder sichergestellt ist. Die Einrichtungen sollen die Eltern über die Ergebnisse der Bildungsförderung regelmäßig unterrichten.

- Die Kinder wirken bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend mit.
- Die Entwicklung des Kindes soll beobachtet und regelmäßig dokumentiert werden. Die Bildungsdokumentation setzt die schriftliche Zustimmung der Eltern voraus.
- Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages gehört die kontinuierliche Förderung der Sprachentwicklung des Kindes im Sinne des § 22 Abs. 3 SGB VIII.

2.3 Bildungsvereinbarung

Der Bildungsauftrag der Tageseinrichtungen für Kinder (NRW) unterliegt neben dem Kinderbildungsgesetz der Bildungsvereinbarung, die zwischen den Spitzenverbänden, der freien und öffentlichen Wohlfahrtspflege, den Kirchen, als Trägerverbände der Tageseinrichtungen und dem Ministerium für Schule, Jugend und Kinder abgeschlossen wurde, und seit dem 01.08.2003 in Kraft getreten und in aktualisierten Versionen weiter in Erprobung ist.

Unsere Bildungsarbeit ist bestimmt durch diese Vereinbarung, über die Grundsätze der Bildungsarbeit in Kindertageseinrichtungen, sowie durch die entsprechende Handreichung des DRK- Landesverbandes Nordrhein. Das Schulfähigkeitsprofil, das die Grundlage für die Eingangsphase der Grundschulen bietet, wird dabei von uns mit beachtet, so dass den Kindern der Übergang in die Schule möglichst gut gelingt.

2.4 Teilhabe aller Kinder

Das Recht auf gesellschaftliche Teilhabe des Kindes ist ein Recht, das auf verschiedenen gesetzlichen Ebenen Eingang findet.

Die UN-Kinderrechtskonvention legt in Art. 12 fest, dass die Meinung des Kindes „angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife [...] entweder unmittelbar oder durch einen Vertreter [...] gehört“ wird.

Das Sozialgesetzbuch zur Kinder- und Jugendhilfe: „Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen“ (§8 Abs.1 SGB VIII). Auf diese Weise sollen sie zur gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe befähigt werden.

In diesem Zusammenhang wird die frühkindliche Partizipation im Kinderbildungsgesetz im folgenden Wortlaut formuliert: „Zum Wohl der Kinder und zur Sicherung ihrer Rechte sind in Tageseinrichtungen geeignete Verfahren der Beteiligung [...] vorzusehen und zu praktizieren“ (KiBiz §13 Abs.6).

Kindertagesstätten erhalten als „Kinderstube der Demokratie“ eine erhebliche und wichtige Bedeutung.

Das Konzept der Inklusion garantiert, dass jeder Mensch akzeptiert wird sowie gleichberechtigt und selbstbestimmt Teil unserer Gesellschaft ist.

Dieser Grundsatz gilt unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen.

Aus diesem Grunde schreibt das Kinderbildungsgesetz im Diskriminierungsverbot vor, dass die Aufnahme eines Kindes in eine Kindertagesstätte nicht „aus Gründen seiner Rasse oder ethnischen Herkunft, seiner Nationalität, seines Geschlechtes, seiner Behinderung, seiner Religion oder seiner Weltanschauung verweigert werden“ darf (KiBiz §7 SGB VIII).

Als Menschen mit einer Behinderung zählen insbesondere Menschen, die „langfristige körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, welche sie in Wechselwirkung mit verschiedenen Barrieren an der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft hindern können“ (Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen Art. 1 Satz 2).

Durch unsere DRK-Grundsätze und deren pädagogischen Umsetzung werden wir dem Anspruch gerecht, der im Kinderbildungsgesetz festgelegt ist (KiBiz §8 SGB VIII).

In der Anwendung unserer Aufnahmegrundsätze zur Aufnahme in unseren DRK-Kindertagesstätte werden Kinder aller Staatsangehörigkeiten, ethnischen Gruppen und politischen Überzeugungen, religiösen Gemeinschaften und sozialen Schichten gemäß unseren Grundsätzen des Deutschen Roten Kreuzes und § 7 des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz, SGB VIII) in unseren DRK-Kindertagesstätten aufgenommen.

2.5 UN-Konvention

Die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen wurde 1989 von der Generalversammlung mit dem Ziel angenommen, weltweit die Rechte von Kindern zu schützen. Es ist das erste rechtliche Abkommen dieser Art. Um die Rechte der Kinder auf der ganzen Welt zu sichern, haben die „Vereinten Nationen“ (UNO) 1989 in einem Dokument festgelegt, dass alle Kinder angemessen versorgt, gefördert und geschützt werden müssen. Dieses Dokument (UN-Kinderrechtskonvention) wurde bereits von 192 Staaten unterzeichnet. In Deutschland gilt diese Konvention seit dem 5. April 1992.

Auf der Grundlage der UN- Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder. Gemeinsam mit allen Beteiligten setzen wir uns für die Verbesserung der Lebenssituationen von Kindern ein. Wir sind nicht bereit, Unmenschlichkeit hinzunehmen und erheben deshalb, wo geboten, unsere Stimme gegen ihre Ursachen. Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Kinder, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden.

Gemäß unseren DRK-Grundsätzen ist es unser oberstes Ziel, dass sich die Kinder in unseren Einrichtungen wohlfühlen. Denn dort, wo man sich wohlfühlt, findet man Freiräume, sich nach seinen Stärken zu entwickeln.

2.6 Rechte der Kinder

Es reicht nicht aus, wenn sich nur Politiker um die Umsetzung und Einhaltung dieser Rechte kümmern. Viele Dinge, die in der Kinderrechtskonvention geregelt werden, sollten für uns bereits selbstverständlich sein. Doch auch in Deutschland gibt es immer wieder Situationen, in denen die Rechte der Kinder nicht gewahrt werden.

Kinder müssen wissen, dass sie Rechte haben und lernen, für ihre Rechte einzustehen.

Uns ist es wichtig, den Kindern zu vermitteln:

Kinder sollen ihre eigenen Rechte kennen,

aber auch lernen, die Rechte der Anderen zu wahren.

Nur durch ein gegenseitiges Geben und Nehmen

wird das Zusammenleben der Gesellschaft getragen.

Für unsere Arbeit bedeutet Partizipation außerdem:

- Kein Kind darf benachteiligt werden und soll so akzeptiert werden, wie es ist.
- Jedes Kind hat ein Recht darauf „Nein“ zu sagen.
- Jedes Kind hat ein Recht auf aktive, positive Zuwendung und Wärme, aber auch darauf in Ruhe gelassen zu werden und sich zurück zu ziehen.
- Jedes Kind hat das Recht auf einen individuellen Entwicklungsverlauf und auf eine vielfältige, anregungsreiche, gestaltbare, behinderten und kindgerechte Umgebung, die das ermöglichen.
- Jedes Kind hat das Recht, sich die Spielgefährten selber auszusuchen und sich im Rahmen seiner Fähigkeiten, dort aufzuhalten, wo es will.
- Jedes Kind hat das Recht auf eine ausreichende Zahl von selbstbewussten, verantwortungsbewussten und engagierten Bezugspersonen, die ihnen Bildung kindgerecht vermitteln, forschen und experimentieren ermöglichen, aber auch eigene Phantasien und Welten zulassen.
- Jedes Kind hat das Recht, aktiv soziale Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden, aber auch die Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu erfahren und sich mit Forderungen auseinander zu setzen.
- Jedes Kind hat das Recht, auf Hilfe und Schutz bei der Verarbeitung von gewalttätigen und zerstörerischen Zusammenhängen und auf eine partnerschaftliche Beziehung zu Erwachsenen mit zuverlässigen Absprachen.
- Jedes Kind hat das Recht auf eine demokratische Mitbestimmung und Gestaltung des Kindergartenalltags und der dort durchgeführten Aktionen und Projekte.
- Partizipation setzt immer an der Lebenswelt der Kinder an.
- Eine direkte Form der Mitbestimmung wird im „Kinderparlament“ angeboten, in welchem z.B. gemeinsam erarbeitete Regeln für das Zusammenleben oder die Einrichtung von Spielecken besprochen werden.

2.7 Schutzauftrag Kindeswohl

Dem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gemäß SGB VIII kommen wir als Kindertagesstätten entsprechend den Vereinbarungen mit dem öffentlichen Jugendhilfeträger nach.

Es wurden Vereinbarungen unterzeichnet, um sicherzustellen, dass Leitungs- und Fachkräfte der Kindertagesstätte den Schutzauftrag nach § 8a wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos ggf. eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen.

Das Deutsche Rote Kreuz Städteregion Aachen e.V. stellt eine ausgebildete Kinderschutzfachkraft gem. §8a., so dass frühzeitige Hilfe und Unterstützungsangebote zügig Anwendung finden.

Wir als Fachkräfte sind insbesondere verpflichtet, bei den Personenberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken, wenn wir diese für erforderlich halten und soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Hier können wir als DRK- Kindertageseinrichtung einen wertvollen Beitrag leisten als Ort der Früherkennung und der frühen Hilfe.

Da Familien immer häufiger aufgrund von schwierigen Lebenslagen (z.B. Armut, Arbeitslosigkeit, Trennung und Scheidung, Alkohol- und Drogenmissbrauch, körperliche und seelische Krankheiten, häusliche Gewalt) ihren Kindern nicht ausreichend Schutz, Sicherheit, verlässliche Pflege, Anregung und Unterstützung bieten können, müssen wir als „Anwälte der Kinder“ hier einspringen. Die frühe Förderung des Kindeswohls und die Sicherung des Kinderschutzes machen ein abgestuftes System der Unterstützung, Förderung und Intervention notwendig.

Wir setzen uns regelmäßig mit diesem Thema auseinander und unser Handeln wird regelmäßig im Team sowie teamübergreifend reflektiert. Das Abstimmen und Handeln im Netzwerk mit anderen Fachdisziplinen gehört zu unseren Aufgaben.

Bei der Planung und Umsetzung unserer Arbeit orientieren wir uns an den Belangen der Familie und den lokalen Bedürfnissen. Die Rolle der Erziehungsberechtigten ist uns sehr wichtig. Die Eltern einzubeziehen und zu beraten, damit sie kompetent und eigenverantwortlich Entscheidungen zum Wohle ihres Kindes treffen können.

Auch im Kontext von Kindeswohlgefährdung gewinnt das Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“. Eine Grenze für die Einbeziehung der Ressourcen besteht dann, wenn dadurch der wirksame Schutz des Kindes in Frage gestellt wird.

Durch die Kooperation mit den Familien und den Jugendämtern (Alsdorf, StädteRegion, Aachen, Würselen) über unsere DRK-Kindertagesstätten und Familienzentren, wird der Zugang zu den unterstützenden Hilfsangeboten der Jugendämter erleichtert. Mitarbeiter_innen der Jugendämter sind in unseren DRK-Kindertagesstätten „zu Gast“ und werden unbürokratisch zu Gesprächen mit und durch Familien eingeladen. Hier erleben wir, dass das Jugendamt bei den Familien ein „Neues Gesicht“ erhält und Hilfen und Unterstützung Anwendung finden.

Das Verfahren wird von uns nach vorgegebenen Kriterien im Qualitätshandbuch dokumentiert.

2.8 Konzept zum Schutz vor sexualisierter Gewalt gegen Kinder

In Anlehnung an die 8 seit 2012 bundesweit verabschiedeten und damit geltenden „DRK-Standards zum Schutz vor sexualisierter Gewalt gegen Kinder, Jugendliche und Menschen mit Behinderungen in den Gemeinschaften, Einrichtungen, Angeboten und Diensten des DRK“ ist ein Schutzkonzept gegen sexuelle Gewalt in unserem DRK-Kreisverband installiert.

Wir sehen den Schutz von sexualisierter Gewalt der uns anvertrauten Kinder als wichtigen Baustein unserer Einrichtungskonzeption an. Der Aufbau unseres Schutzkonzeptes folgt in Anlehnung an die im Landesverband Nordrhein e.V. im Jahr 2015 entwickelte Handlungsempfehlung zur Umsetzung der DRK-Standards zum Schutz vor sexualisierter Gewalt in den DRK-Kindertagesstätten.

Ziel unseres ganzheitlichen Schutzkonzeptes ist es, Kindern den größtmöglichen Schutz vor sexualisierten Gewalterfahrungen zu bieten und dazu alle präventiven Maßnahmen zu ergreifen, die sich als fachlich relevant herausgestellt haben. Unsere Kindertagesstätten sollen ein sicherer Raum sein, der Kindern altersgerechte Freiräume lässt.

Wir übernehmen die Verantwortung, für die Sicherheit in unserer Kita zu sorgen, indem wir uns dem Thema nähern und uns zielführend mit potenziellen Risikofaktoren für sexualisierte Gewalt auseinandersetzen. Wir verstehen dies als Aufgabe innerhalb unseres Qualitätsmanagements.

Das sind die 8 seit 2012 bundesweit verabschiedeten und damit geltenden Standards.

DRK-Standard 1 Konzeption

In allen Gliederungen (Landesverband, Bezirksverband, Kreisverband, Ortsverein, Schwesternschaften), in den Einrichtungen und in den Diensten, die mit Kindern, Jugendlichen und Menschen mit Behinderungen arbeiten, liegt eine Konzeption zur Prävention von und Intervention bei sexualisierter Gewalt durch hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen sowie ehrenamtlich Aktive vor. Die Konzeption orientiert sich an der Musterkonzeption des DRK-Bundesverbandes.

DRK-Standard Nummer 2 Kenntnisse und Wissenserwerb

Jeder hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter/in, jede/r ehrenamtlich Aktive sowie jede/r in verantwortlicher Funktion, die/der mit Kindern, Jugendlichen und Menschen mit Behinderungen arbeitet, weiß, was er/sie tun muss, um jederzeit eine wirkungsvolle Intervention bzw. langfristig eine wirkungsvolle Prävention einzuleiten. Das Wissen darum ist jedem/jeder zu Beginn seiner/ihrer Tätigkeit nahezubringen.

DRK-Standard Nummer 3 Verhaltenskodex und Selbstverpflichtung

Jeder/r hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter/in, jeder/r ehrenamtlich Aktive sowie jedes Mitglied in verantwortlicher Funktion, der/die jeweils Umgang mit Kindern, Jugendlichen und Menschen mit Behinderungen hat beziehungsweise haben wird, unterschreibt eine Selbstverpflichtung zur Einhaltung des Verhaltenskodexes zum Schutz vor und Intervention bei sexualisierter Gewalt. Die individuellen Selbstverpflichtenserklärungen und Verhaltenskodexe orientieren sich an den Mustervorlagen des DRK-Bundesverbandes.

DRK-Standard Nummer 4 Erweitertes Führungszeugnis

Alle haupt- und nebenamtlichen Mitarbeiter/innen, die im Kontakt mit Kindern und Jugendlichen stehen, legen zu Beginn ihrer Tätigkeit und mindestens alle 5 Jahre ein erweitertes Führungszeugnis vor.

Die Regelungen für ehrenamtliche Mitglieder sind einer gesonderten Form bundeseinheitlich zu regeln.

Die bundeseinheitliche Regelung für ehrenamtliche Mitglieder lautet:

Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen der Rotkreuz-Gemeinschaften Bereitschaften, Bergwacht, Wasserwacht und Wohlfahrts- und Sozialarbeit legen zu Beginn ihrer Tätigkeit und mindestens alle 5 Jahre ein erweitertes Führungszeugnis vor, sofern sie regelmäßig Kinder und Jugendliche betreuen, beaufsichtigen, pädagogisch bilden und ausbilden oder eine klare Funktion und Aufgabe haben, die in vergleichbarer Weise geeignet ist. Kontakt zu Minderjährigen aufzunehmen. Auf örtlicher Ebene erfolgt eine Prüfung gemäß den Kriterien des Deutschen Vereins, ob aufgrund der Art, die Intensität und der Dauer des Kontaktes zu Kindern und Jugendlichen die Einsicht in das erweiterte Führungszeugnis erforderlich ist. In Wahrnehmung von ehrenamtlichen Tätigkeiten bei Trägern der freien Jugendhilfe (Jugendrotkreuz) erfolgt gemäß Bundeskinderschutzgesetz (unter Verweis auf § 72a Abs. 4 SGB VIII) die Regelung (vor Ort) zur Vorlage erweiterter Führungszeugnisse durch Vereinbarungen mit den öffentlichen Jugendhilfeträgern. Dabei sollten bei den entsprechenden Verhandlungen und Gesprächen die Empfehlungen des Deutschen Vereins sowie die Arbeitshilfe des Deutschen Bundesjugendrings als Argumentationshilfen genutzt und in die Jugendhilfeausschüsse eingebracht werden.

DRK-Standard Nummer 5 Beteiligung

Für alle Kontakte mit Kindern, Jugendlichen und Menschen mit Behinderung ist verbindlich festgelegt, wie diese in geeigneter Weise bei allen sie betreffenden Entscheidungen gehört und ihre Meinungen berücksichtigt werden. Die Beteiligungsrechte und wie sie eingefordert werden können, werden zu Beginn des Kontaktes und im weiteren Verlauf zielgruppengerecht kommuniziert.

DRK-Standard Nummer 6 Beschwerdemanagement und Vertrauenspersonen

Jede Gliederung des DRK benennt für ihre Adressat/innen und deren Angehörige eine angemessene Zahl von Ansprechpartner_innen bzw. Vertrauenspersonen mindestens jedoch eine Frau und einen Mann, sowie eine qualifizierte Institution außerhalb des Verbands und kommuniziert diese Personen und den Zugangsweg zu ihnen in geeigneter Weise.

DRK-Standard Nummer 7 Verbandsinterne Strukturen

Jeder Landesverband bzw. der Verband der Schwesternschaften und der Bundesverband benennt eine hauptamtliche Person, die auf dem Gebiet der Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt über nachweisliche Kenntnisse verfügt. Diese Person prüft, auf welchen Ebenen ein Netzwerk von Vertrauenspersonen für den haupt- und/oder ehrenamtlichen Bereich notwendig ist und implementiert dies.

DRK-Standard Nummer 8 Verfahrensweise bei sexualisierter Gewalt

Alle Gliederungen und Dienste, die mit Kindern, Jugendlichen und Menschen mit Behinderungen arbeiten, haben eine verbindliche Verfahrensweise festgelegt, wie sie eine Beschwerde, eine Vermutung oder einen begründeten Verdacht auf sexualisierte Gewalt abklären und darauf, oder auf einen Übergriff fachliche angemessen reagieren. Das Verfahren dazu wird einer Handlungsempfehlung des Bundesverbands formuliert.

Auszug aus der Handlungsempfehlung zur Umsetzung der DRK-Standards zum Schutz vor sexualisierter Gewalt in den DRK-Kindertagesstätten

2.9 Zentrum Schutzkonzept

Von den DRK-Standards ausgehend haben wir die folgenden Maßnahmen für unsere Einrichtungen aufgenommen. Sie bilden das Zentrum unseres Schutzkonzeptes.

Grundsensibilisierung

Für alle Beschäftigten mit Kontakt zu Kindern im Zusammenspiel „Vorstellungsgespräch ▪ Einarbeitungskonzept ▪ Schulungsangebote“. So erhalten alle Beteiligten für ihr Aufgabenfeld abgestimmte Informationen.

Kommunikationsstruktur

Durch den Einsatz eines sogenannten „Ersten Ansprechpartners“ zum Thema „Prävention sexualisierter Gewalt“ in den Einrichtungen (für Kinder, Kollegen, Eltern und Angehörige) wird eine niederschwellige Anlaufstelle geschaffen.

Fragen, Unsicherheiten und vertrauliche Ratschläge können so besprochen werden, ohne dass sie direkt Einfluss auf den Kindertagesstättenalltag haben. Eine enge Zusammenarbeit mit Fachberatungsstellen sorgt für eine sorgfältige und dem Thema angemessene Handhabung mit sensiblen Inhalten, sowie Verdachtsfällen.

Netzwerkarbeit

Durch die Vernetzung mit Fachberatungsstellen, Fachreferaten und externen Serviceleistungen, wie z.B. Selbstwertstärkungsangebote für Kinder. So stellen sich die Einrichtungen breit auf und bleiben auf dem aktuellsten Stand.

Interventionsverfahren

Durch klar definierte, einheitliche Verfahrensweisen, die bei vagen und erhärteten Verdachtsfällen innerhalb der Einrichtung und bei vagen Verdachtsfällen außerhalb der Einrichtung angewendet werden, wird die größtmögliche Sicherheit für alle Beteiligten gewährleistet.

Alltagsprävention

Durch den Ausbau von Partizipations- und niedrigschwelligen Mitteilungsmöglichkeiten, insbesondere für die Kinder, sowie der Optimierung im Umgang mit Beschwerden. Kinder können nur dann Vertrauen in die Fachkräfte haben, wenn sie in alle sie betreffenden Entscheidungen mit einbezogen und ihre Belange ernstgenommen werden. Ein ausgereiftes Beschwerdemanagement ist als Ergänzung zur Partizipation, die stärkende und schützende Strukturen schafft, zu verstehen. Die Umsetzung und Festigung von Erlernten aus Projekten zur Selbstwertstärkung (z.B. durch die DRK-Methodentasche 100% ICH) komplettieren die alltägliche Präventionsarbeit. Auch das vorbildliche und transparente Verhalten der Pädagoginnen und Pädagogen unterstützt die Alltagsprävention.

Zeichen setzen

Durch die Umsetzung des DRK-Verhaltenskodexes inklusive der Selbstverpflichtung in der gesamten Einrichtung. Die deutliche Auseinandersetzung mit den Inhalten des Kodexes und der Selbstverpflichtung hilft Fragen und Unsicherheiten abzubauen. Die öffentlichkeitswirksame Platzierung des Kodexes in den Einrichtungen setzt deutlich Zeichen und zeigt nach innen und außen, dass der Umgang mit dem Thema sexualisierte Gewalt im DRK kein Tabu ist.

Sonstige Maßnahmen

Die Ausarbeitung und Umsetzung eines sexualpädagogischen Konzepts in Kombination mit Elementen der „Praktischen Prävention“ bilden ein ergänzendes Element für ein ganzheitliches Präventionskonzept.

Auszug aus der Handlungsempfehlung zur Umsetzung der DRK-Standards zum Schutz vor sexualisierter Gewalt in den DRK-Kindertagesstätten.

2.10 Bildungsdokumentation

Die Wahrnehmung des einzelnen Kindes, die Beobachtung, Dokumentation von fachlichen Aussagen über den Entwicklungsstand im kognitiven, sozialen, emotionalen und motorischen Bereich des Kindes gehören zum Alltag in unseren DRK-Kindertagesstätten. Damit erfüllen wir eine wesentliche gesetzliche Vorgabe im Kinderbildungsgesetz „der individuellen stärkenorientierten ganzheitlichen Förderung eines jeden Kindes“ (§13b KiBiz). Weitere Ausführungen sind unter dem Punkt Beobachtungsverfahren – Dokumentation und Präsentation von Selbstbildungsprozessen, Bildungsbeweise/ Portfolioarbeit zu finden.

2.11 Alltagsintegrierte Sprachbildung

In den Kindertageseinrichtungen von NRW soll verstärkt eine in den pädagogischen Alltag integrierte Sprachförderung und Beobachtung erfolgen, die alle Kinder der Einrichtung kontinuierlich von Beginn an erreicht.

Mit dem zum 01. August 2014 in Kraft tretende Kibiz Änderungsgesetz wurden hierfür auch die gesetzlichen Grundlagen erschaffen. Die Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflege sollen hierfür ihre Bildungsangebote so gestalten, dass die individuellen Belange der Kinder und ihrer Familien Berücksichtigung finden.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung In §13c KiBiz ist die Förderung der sprachlichen Entwicklung des Kindes festgelegt.

„(1) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages gehört die kontinuierliche Förderung der sprachlichen Entwicklung. Sprachbildung ist ein alltagsintegrierter, wesentlicher Bestandteil der frühkindlichen Bildung. Sprache ist schon in den ersten Lebensjahren das wichtigste Denk- und Verständigungswerkzeug. Die Mehrsprachigkeit von Kindern ist anzuerkennen und zu fördern [...]“.

Die Aufgabe unserer DRK-Kindertagesstätte und jeder Fachkraft besteht darin, die aktuellen Interessen, Bedürfnisse und Kompetenzen der Kinder zum Bezugspunkt ihrer Arbeit zu machen und dabei gleichzeitig die alltagsintegrierte Sprachförderung umzusetzen. Sprache ist in allen Situationen der Kinder in unserem Kindergartenalltag eingebettet und gehört zur inklusiven pädagogischen Arbeit.

Alle alltäglichen Handlungen der Kinder sind für uns Anlässe zum Sprechen, die ganz natürlich genutzt werden, um die Sprachkompetenz spielerisch zu erweitern und die alle Kinder von

Beginn an erreicht. Dies orientiert sich an den individuellen Interessen und Ressourcen der Kinder von 0 – 6 Jahren. Da Kinder Sprache in hohem Maße durch Nachahmung erwerben, fördern unsere Fachkräfte dies durch ein kindgerechtes sprachliches Vorbild.

Die kontinuierliche alltagsintegrierte Beobachtung, Dokumentation und Förderung der sprachlichen Entwicklung nimmt einen großen Stellenwert in unseren DRK-Kindertagesstätten ein.

Als Spracherhebungsbogen wird in allen DRK-Einrichtungen die begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung — BaSik — verwendet.

Wir halten zudem für alle Standorte unserer DRK-Kindertagesstätten in Würselen, Alsdorf, Baesweiler und Aachen Multiplikator_innen bereit, um in der weiteren Qualifizierung unserer Mitarbeiter_innen entsprechende Fortbildungsangebote und Maßnahmen zu entwickeln und kontinuierlich durchzuführen.

Wir greifen intern auf fachliche Expertisen von Therapeuten zurück, um bei einer Sprachauffälligkeit oder Sprachstörung eine Einschätzung, Diagnostik bzw. Elternberatung anzubahnen.

Für die inklusive Förderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf aber auch zur Entlastung der Familien, bieten wir in unseren Einrichtungen Logopädie, Physiotherapie und Ergotherapie an.

In einigen unserer Kindertagesstätten bieten wir eine eigene Kitabücherei an. Durch Bücher trainieren Kinder ihre Sprache, Konzentration, Merkfähigkeit und ihre Fantasie.

Hier können Kinder und Eltern Bilderbücher, Sachbücher, Bildbände u.a. ausleihen.

2.12 Familienzentren

Drei unserer Kindertagesstätten sind nach §16.1 KiBiz anerkannte Familienzentren. In den Familienzentren werden vielfältige Beratungen, Kurse und Unterstützungsangebote für Familien im Stadtteil angeboten, die über die Angebote einer Kindertagesstätte hinausgehen. Dazu gehören u.a. die Erziehungs- und Familienberatung, Eltern-Kind-Angebote, Sprachkurse, Hilfe und Kurse für Gesundheitsförderung u.a. (bitte entnehmen Sie diese den detaillierten Beschreibungen der Einrichtung) zielen darauf ab, Familien gezielt vor Ort und mit Hilfe von Kooperationspartnern individuell zu begleiten, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern und jeder Familie, unabhängig von Ihren Voraussetzungen, Bildungsangebote, Unterstützungs- und Beratungsangebote zu ermöglichen. Dabei setzen wir auf Transparenz, den Blick auf die Familie als Ganzes und auf Wertschätzung der familiären Beziehung und deren Entwicklungspotentiale.

Die Arbeit unserer Fachkräfte wird durch Kooperationspartner unserer Netzwerke ergänzt, wie z.B. DRK-Familienbildungswerk, Deutscher Kinderschutzbund, Stadtteilbüros u.v.m.

2.13 plusKITA

Unsere Kindertageseinrichtungen liegen teilweise in einem Sozialraum, in dem Menschen verschiedener Religions- und Kulturkreise zusammenleben. In der pädagogischen Arbeit berücksichtigen wir die spezifischen Lebensumstände aus denen die Kinder kommen. Wir entwickeln durch qualifizierte Fachkräfte unter Berücksichtigung der Bedarfe und Bedürfnisse abgestimmte individuelle Bildungsangebote z.B. regelmäßige individuelle Sprachförderung. Hier können wir auf breit gefächerte Ressourcen unseres Personals zurückgreifen.

Wir bieten den Eltern Einblicke und Unterstützung durch Beratung, Gespräche, Mitgestaltung und Elternveranstaltungen mit dem Ziel, die Bildungschancen ihrer Kinder zu erhöhen.

Hier entsprechen wir den Anforderungen KiBiz, pädagogische Konzepte zu entwickeln, die auf die Lebenswelt und das Wohnumfeld der Kinder abgestimmt und sich an den lebensweltlichen Motiv- und Problemlagen der Familien orientiert (§16a KiBiz).

3. Vorstellung der Einrichtung

3.1 Einführung

3.2. Raumkonzept

3.3 Organisation und Struktur

3.3.1 Öffnungszeiten

3.3.2 Personelle Besetzung – Inklusionsfachkraft nach BTHG

3.4 Merkmale der Einrichtung / Inklusive Einrichtung

3.5 Pädagogischer Schwerpunkt

3.5.1. Inklusion, Teilhabe, Diversität und Gender

- heilpädagogische Förderung nach Basisleistung 1 (BTHG)
- Einsatz Inklusionsassistenten
- Partizipation / Selbstbestimmung
- Personenzentrierung
- Reflexion und Fallarbeit

3.6 Schließzeiten

Die umfassende Vorstellung der jeweiligen Kindertagesstätte finden Sie in der Anlage.

4. Aufnahme in die Kindertagesstätte

Kinder aller Staatsangehörigkeiten, ethnischen Gruppen und politischen Überzeugungen, religiösen Gemeinschaften und sozialen Schichten können gemäß den Grundsätzen des Deutschen Roten Kreuzes und §7 des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz, SGB VIII) in unseren Kindertagesstätten aufgenommen werden.

Interessierte Eltern bekommen von uns die Möglichkeit, an Anmelde Tagen die Einrichtung kennen zu lernen.

Im Anmeldegespräch werden personen- bzw. familienbezogene Daten aufgenommen, Bedarf und Belegungsart besprochen, die Struktur und das pädagogische Konzept unserer Einrichtung vorgestellt, verbunden mit einer Besichtigung der Kindertagesstätte.

Bei nicht ausreichender Platzzahl wird entsprechend den Aufnahmekriterien eine Auswahl getroffen. Diese werden bei der Anmeldung mit den Eltern besprochen.

4.1 Aufnahmekriterien

Aufnahmekriterien sind:

- Einzugsgebiet,
- Alter des Kindes,
- Anzahl der lebenden Kinder im Haushalt,
- Berufstätigkeit, familiäre Situation z.B. Behinderung oder Krankheit eines Sorgeberechtigten, alleinerziehende Elternteile, pflegebedürftige Person im Haushalt,
- Pädagogische Gesichtspunkte, wie Entwicklungsstörungen und Schwierigkeiten, Auffälligkeiten im Verhalten, Empfehlung einer Behörde)

Die Aufnahme von Kindern mit Behinderungen und besonderem Förderbedarf im Hinblick auf Inklusion verfolgen wir konsequent, wenn die räumlichen, personellen und organisatorischen Eingangsvoraussetzungen für umfassende Förderung der Kinder in ihren individuellen Bedingungen erfüllt sind.

Wir schließen Menschen im Aufnahmeverfahren und in der Zusammenarbeit aus, wenn Verhaltensweisen und Vorhaben gegen unsere DRK-Grundsätze verstoßen.

Die Platzvergabe der Plätze erfolgt durch den DRK-Kreisverband. Die Aufgabe wird der zuständigen Einrichtungsleitung der Kindertagesstätte übertragen. Die angemeldeten

Familien erhalten eine schriftliche Zu- oder Absage.

4.2 Eingewöhnungskonzept

Wir achten auf eine behutsame Eingewöhnung, um einen guten Start ins Kita-Leben zu ermöglichen. Wir orientieren uns dabei am „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

Bereits vor der Aufnahme laden wir alle neuen Eltern zu einem Elterninformationsnachmittag oder Abend ein, um unser Eingewöhnungskonzept und die Arbeit in der DRK-Kindertagesstätte vorzustellen.

Die Eltern können die Gelegenheit nutzen, in entspannter Atmosphäre Fragen zu stellen und um die anderen Eltern kennenzulernen. Die Eltern erhalten zur weiteren Orientierung den „Kindergarten-Starter“ ein Leitfaden, der Fragen der Eltern beantwortet und über die Themen wie z.B. Eingewöhnungsphase, Regeln der Kindertagesstätte, Verhalten bei Erkrankungen, Geburtstagsfeiern u.v.m. informiert.

An einem gemeinsam vereinbarten Termin können die Eltern und das Kind die Räumlichkeiten der Kita, die Fachkräfte und die anderen Kinder im Beisein der festgelegten Bezugspersonen (Zuordnung einer pädagogischen Fachkraft) kennenlernen.

Das pädagogische Fachpersonal der Gruppe bespricht mit den Eltern einen Aufnahmebogen/ Anamnesebogen zu wichtigen Informationen bezüglich des Kindes und der Familie und dient dem gegenseitigen Kennenlernen und Austausch. In diesen ersten Gesprächen wird die individuelle Aufnahme des Kindes mit den Eltern abgesprochen. Das Kind selber hat die erste Möglichkeit zur Kontaktaufnahme mit Erzieher/innen, den Gruppenräumen und den anderen Kindern.

Wir sehen die hohe Bedeutung der Aufnahme und Eingewöhnung für einen Integrationserfolg des Kindes und auch der Eltern. Deshalb wird im Einzelfall abgesprochen, in welcher Form die Eingewöhnung stattfindet. Dies reicht von Verabschiedung in der Gruppe und anfänglich kurzen, dann ansteigenden Zeiten des Verweilens in der Gruppe ohne Eltern bis hin zum Begleiten der Kinder in der Gruppe durch die Eltern in einem vereinbarten Zeitrahmen. Die Eltern sind für ihr Kind präsent und gleichzeitig macht die Erzieherin Spielangebote und versucht Kontakte herzustellen. Wir geben dem Kind und seinen Eltern die Zeit und die Bedingungen, die es braucht.

4.3 Aufnahme und Eingewöhnung der Kinder unter 3 Jahren

Unser Ziel ist es, den Eltern eine familienergänzende und den Kindern eine familienähnliche Struktur, wie auch ein familienähnliches gemeinschaftliches Erleben zu ermöglichen.

Unsere Mitarbeiter_innen verfügen über Zusatzqualifikationen und langjährige Erfahrung in der Betreuung von Kindern unter 3 Jahren. Wir setzen uns regelmäßig mit diesem Thema auseinander und unser Handeln wird regelmäßig im Team, sowie teamübergreifend reflektiert. Für die Zukunft sind weitere Fort- und Weiterbildungen zum Thema geplant.

Wir arbeiten bei der Aufnahme und Eingewöhnung in Anlehnung an das „Berliner Modell“ verknüpft mit einer personenzentrierten Vorgehensweise. Wie in jeder Altersstufe die Neuaufnahme eines Kindes in unserer Kindertagesstätte einer wohlwollenden und einfühlsamen Begleitung bedarf, so ist diese für den Säugling oder das Kleinkind von besonderer Bedeutung. Wir begegnen diesem Prozess mit Achtung. Eltern und Kinder erhalten so viel Zeit, wie sie benötigen, um sich zu lösen, damit das Kind Sicherheit evtl. auch ohne die Eltern bei uns finden kann. Und: Wir sind sehr bemüht, dem Kind verbindliche Bezugspersonen zuzusichern. Jedes neu aufgenommene Kind und dessen Eltern wird von einer pädagogischen Fachkraft der Gruppe vorrangig begleitet. In Anwesenheit des Elternteils führt sie das Kind in die Gruppe ein.

Wir schaffen eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sich die Kinder geborgen fühlen und keine Scheu haben ihre Gefühle zu leben, ihrer bewusst zu werden und diese zum Ausdruck zu bringen.

Im ersten Gespräch wird die individuelle Verweildauer (mit einem Elternteil) für die ersten Tage festgelegt. Je nach Verhalten und Befindlichkeit des Kindes werden die weiteren Abläufe mit den Eltern abgesprochen. Dazu gehört zum Beispiel: Wann ein Elternteil das Wickeln der Erzieherin, dem Erzieher überlässt und wann ein Elternteil wiederkehrt. Es folgen aufbauende dann längere Trennungszeiten (stundenweise bis zu ganzen Tagen).

Die Eingewöhnung der Kinder ist eine sehr entscheidende Phase für die weitere positive Entwicklung des Kindes in der Einrichtung, gerade auch bei den Kindern unter 3 Jahren. Unsere pädagogische Arbeit findet in enger Zusammenarbeit mit den Eltern statt. Auch für die Eltern ist die Trennung von ihrem Kind nicht einfach, deshalb sind wir bemüht einen guten Kontakt zwischen Elternhaus und Kindergarten herzustellen und zu halten, die Eltern ausführlich zu informieren und Absprachen zu vereinbaren, die sich am Kind und an den Eltern orientieren.

Das bereits vorhandene Angebot für die Gruppe (Gruppenraum mit Nebenraum, Schlafräum, Waschräum) ist speziell auf die Bedürfnisse der Altersgruppe U3 angepasst. Hier finden die Kinder einen sicheren Ausgangsort, von dem sie ihre Umgebung erkunden können.

Neben den Bereichen, die zu „Aktion“ auffordern, finden die Kinder auch ausreichend Raum, um sich zurückzuziehen und Ruhe zu finden. Für die Ruhephasen bieten wir den Kindern Schlafräume an. Jedes Kind hat seinen festen Schlafplatz und gestaltet diesen mit den Eltern so, dass er heimelig ist und das Kind dort eine Verbindung zu ihm wichtigen Personen oder Dingen (Schlafsack, Tücher, ...) findet. Die Wickelbereiche befinden sich in den Waschräumen.

Gruppenraum und Nebenraum bieten altersgerechte Materialien und Bewegungsmöglichkeiten, die die Wahrnehmung mit allen Sinnen ermöglichen. Es werden Alltagsmaterialien angeboten, die viel Raum zum Experimentieren und Erforschen lassen. Die verschiedenen Materialien sind für die Kinder gut erreichbar.

4.4 Veränderungen und Abschied

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres verändert sich die Zusammensetzung der Gruppen. Die angehenden Schulkinder gehen in die Schule, der/die Freund/in aus der Gruppe wechselt in eine andere Kindertagesstätte, neue Kinder werden aufgenommen. Kinder mit besonderen Förderbedarf wechseln die Gruppe oder die Kindertagesstätte.

Jedes Jahr steht das einzelne Kind vor der Herausforderung, sich neu zu orientieren, seine Rolle in der Gruppe neu zu gestalten. Mit der Begleitung unserer Fachkräfte entwickelt das einzelne Kind Neugierde für die neue Gruppensituation, neue Perspektiven und Strategien und geht gestärkt aus dieser Situation hervor. So kann jedes einzelne Kind gestärkt den Übergangsprozess abschließen und hat für zukünftige Veränderungsprozesse gelernt, mit Umbrüchen, Übergängen und Veränderungen umzugehen.

Der Übergang von der Kindertagesstätte zur Grundschule wird ebenfalls von den pädagogischen Fachkräften begleitet und vorbereitet. Wir verweisen auf die gruppenübergreifende Angebote „Schul-AG / Gruppenübergreifende Vorschulgruppe und „Early English“

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) sieht „einen beständigen Bildungs- und Erziehungsprozess des Kindes“ vor und legt zum Wohl des Kindes eine Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, in diesem Fall mit der Grundschule.

Die Zusammenarbeit soll „in einem gleichberechtigten, partnerschaftlichen Verhältnis und unter Beachtung des Rechts auf informationelle Selbstbestimmung der Kinder und ihrer Eltern erfolgen“ (§14b KiBiz).

Unsere DRK-Kindertagesstätten übernehmen hier mit der Schule eine gemeinsame Verantwortung für die beständige Förderung des Kindes. In Zusammenarbeit mit den Grundschulen vor Ort werden gemeinsame Informationsveranstaltungen, Besuche, Termine und Fortbildungen im Tandem durchgeführt. Entwicklungsschritte und Bedarfe des Kindes, Beobachtungen und Dokumentationen werden besprochen.

4.5 Öffnungszeiten

Entsprechend dem Kinderbildungsgesetz des Landes Nordrhein- Westfalen bieten wir unterschiedliche Wochenstunden an.

- 25 Wochenstunden
- 35 Wochenstunden
- 45 Wochenstunden

Die tägliche Öffnungszeit- und Schließungszeit wird vor allem unter sozialräumlichen Gesichtspunkten mit den jeweiligen Partnern vor Ort festgelegt.

Wir orientieren uns an den Absprachen mit dem zuständigen Jugendamt, an der Bedarfsabfrage der Eltern und dem aktuellen Ausführungen KiBiz § 13e.

Die Bedarfsabfragen bei den Eltern sind eine Möglichkeit ein familiengerechtes Angebot vorzuhalten. Hierfür verwenden wir als DRK-Kindertagesstätten unsere entwickelten Instrumente.

Im Stadtgebiet Aachen bieten wir nach Absprache mit dem zuständigen Jugendamt im Rahmen der „Randzeitenbetreuung“ besonders Berufstätigen und Alleinerziehenden individuelle, auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Betreuungsangebote an. Auch dabei steht die pädagogische Qualität unserer Arbeit im Vordergrund.

Damit die pädagogische Arbeit gewährleistet werden kann, sollten alle Kinder bis spätestens 09:00 Uhr in der Einrichtung sein. Die Schließzeiten der Einrichtung werden mit dem Elternbeirat besprochen und rechtzeitig an die Eltern bekanntgegeben.

Die jeweiligen Öffnungszeiten und Wochenstunden der Kindertagesstätten sind in der jeweiligen Vorstellung der Kindertagesstätte zu entnehmen.

5. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

5.1 Unser Bild vom Kind

Kinder sind von Beginn an unverwechselbare, individuelle und soziale Persönlichkeiten. Sie haben alle Kompetenzen, die sie brauchen, um die nächsten Entwicklungsschritte zu initiieren. Sie brauchen auf ihrem Entwicklungsweg aber auch immer wieder Assistenz und gute Beziehungsarbeit. Es ist das natürliche Bestreben der Kinder, sich selbst und die Welt in allen ihren Möglichkeiten kennen zu lernen und in Beziehung zu treten. Kinder sind zuhörende, beobachtende und auch agierende, fordernde Menschen.

Es ist unsere Aufgabe, allen Kindern genügend Spiel- und Lernräume zur Verfügung zu stellen, um eigene originelle Wege gehen zu können. Ein Menschenbild, das davon ausgeht, dass es **„normal ist verschieden zu sein“**, bewirkt eine Grundhaltung, die im Einklang mit einem individuellen Entwicklungskonzept allen Kindern zu Gute kommt. Eine wertschätzende Beziehungsarbeit ist dafür grundlegend wichtig- auch dafür, dass Andersartigkeit und Eigensinn als wertvolles Gut gesehen werden.

5.2 Situationsorientierter Ansatz

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem „situationsorientierten Ansatz“, der aus der Reformpädagogik von Pestalozzi entwickelt wurde. Des Weiteren orientieren wir uns an der Reggiopädagogik als Weiterentwicklung der oben genannten pädagogischen Richtung. Das Prinzip der Reggiopädagogik:

„Kinder sind- ebenso wie Dichter, Musiker und Naturwissenschaftler- eifrige Forscher und Gestalter. Sie besitzen die Kunst des Forschens und sind sehr empfänglich für den Genuss, den das Erstaunen bereitet.“

Grundlage unserer Arbeit ist das Erfahrungslernen, bei dem alle Dimensionen des Wahrnehmens und Erlebens (kognitiv, sinnlich, körperlich, psychisch- emotional, individuell und sozial) und des Ausdrucks (sprachlich, motorisch und musisch) mit einbezogen werden.

„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“, sagt ein afrikanisches Sprichwort.

So wie das Gras einen guten Nährboden, Sonne und Wasser benötigt, brauchen Kinder ein reiches, vielfältiges Angebot und liebevolle, zugewandte Erwachsene, die das Lernen im Einklang mit bisherigen und ganzheitlichen kindlichen Erfahrungen und Selbstbildungspotentialen unterstützen.

Die pädagogischen Ziele orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder, demokratischen Grundwerten und gesellschaftlichen Entwicklungen.

Unser Konzept bietet den Kindern einen Lebensraum, der sie zur Selbstgestaltung ihrer Entwicklung herausfordert. Ein Entwicklungsrahmen, der unsere Kinder zu einem Selbstwerden in vielfältigen Lebensbezügen verhelfen soll. Unser Konzept ist daher nicht statisch, sondern immer wieder Veränderungen unterworfen.

Für unsere Arbeit heißt das, dass wir nicht nur die Türen öffnen, um für die Kinder Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten auszuweiten, sondern dass auch unsere Haltung und das Handeln durch Partizipation offen ist.

Die pädagogischen Fachkräfte in unseren Einrichtungen bieten Kindern für die Selbstbildungsprozesse die verlässlichen sozialen Beziehungen und ein anregendes Lernumfeld. Wozu? Damit sie ihre Welt autonom erfahren und neue Impulse, neue Herausforderungen und neue Perspektiven initiieren können.

Nicht nur das Kind steht für unsere pädagogische Arbeit im Mittelpunkt, sondern das Kind, seine Familie und Lebensraum.

Unseren Fachkräften fällt in diesem Zusammenhang die Aufgabe zu, bedeutsame Situationen im Leben und Erleben der Kinder, der Familien in ihrem Lebensraum zu erkennen und an ihren Fragen, Erfahrungen und Ressourcen anzuknüpfen. Unsere Fachkräfte schätzen auf Grund sorgfältiger Analysen ein, welche Inhalte und Themen für die Kinder und Familien wichtig sind und ermöglicht so ganzheitliches Lernen in Zusammenhängen durch konkrete Erfahrungen und Erlebnisse.

5.3 Konzeptionelle Bausteine zur Möglichkeit der Teilhabe

Inklusion ist unbedingt als Haltung und nicht als Methode zu verstehen. Die Lebenslage von Kindern und deren Familien waren schon immer vielfältig. Mit Bedacht arbeiten wir stetig daran gute Rahmenbedingungen zu schaffen, um schrittweise eine Kultur der Inklusion zu entwickeln, die von einem weiten Inklusionsverständnis ausgeht.

Baustein: Sozialraum / Wunsch- und Wahlrecht

Das DRK setzt sich dafür ein, dass die Kindertageseinrichtungen in ihrer Ausstattung in inklusiver Richtung weiterentwickelt werden, um im Sinne von Inklusion alle Kinder aufnehmen und betreuen zu können. Die Öffnung der wohnortnahen Kindertagesstätte ohne Ausgrenzung.

Baustein: Beziehung

Emotionale Sicherheit und verlässliche Beziehung sind die wichtigsten Aspekte in unserer Arbeit mit den Kindern. Ziel ist es, den Kindern das Gefühl zu vermitteln, grundsätzlich angenommen und unterstützt zu werden. Dies hat eine elementare Bedeutung für die Entwicklung von Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl. Und nicht zuletzt für die Fähigkeit, Akteur/in seiner eigenen Entwicklung zu sein.

Die Beziehungsarbeit ist in unserer pädagogischen Arbeit eng mit den Rechten der Kinder verknüpft.

Baustein: Räumliche Ausstattung und Sachausstattung

Die Gestaltung unserer Räumlichkeiten erfolgt nach pädagogisch-therapeutischen Gesichtspunkten. Eine bewusste und dosierte Anregungsvielfalt bezüglich Wahrnehmung, Bewegung und Sprechanlässe ist ein wichtiger Bestandteil.

In unseren Häusern wird dies pädagogisch umgesetzt, indem unsere Kinder durch ausgewähltes Material und Methoden gemäß ihrem Förderbedarf besonders unterstützt werden, um gesellschaftlich möglichst gleichberechtigt und selbstbestimmt zu sein.

Für die inklusive Arbeit sind zudem weitere Räume für die Differenzierung, Beratung und Therapie notwendig. Die Sachausstattung orientiert sich an den Entwicklungsthemen der Kinder.

Baustein: Fort- und Weiterbildungen

Für die Umsetzung methodisch passender Strategien im Prozess der Inklusion und konsequenter inklusiver Haltung bedarf es vielfältiger Kompetenzen und professioneller Kooperation im Team.

In Fort- und Weiterbildungsangeboten für pädagogische Fachkräfte und in fachlichen Beratungen unterstützten wir als Träger, unsere pädagogischen Fachkräfte im Prozess der Inklusion und fördern so eine konsequente inklusive Haltung in der Praxis.

Qualifizierungen finden zu unterschiedlichen Themen statt, wie z.B. Autismus, Sprache und nonverbale Kommunikation, Gebärdensprache, Sensorische Integration, Bewegung, Psychomotorik, Hochsensibilität, Alltagsintegrierte Sprachförderung, Castillo Morales etc.

Regelmäßige Fachberatung unterstützt zudem die Weiter- und Qualitätsentwicklung inklusiver Arbeit in unseren DRK-Kindertagesstätten.

Baustein: Mitbestimmung und Teilhabe

Wir schaffen für die Partizipation aller Kinder Strukturen in allen DRK-Kindertagesstätten. Es wird festgelegt, wie Kinder mit und ohne Behinderung sich in geeigneter Weise bei allen sie betreffenden Entscheidungen gehört und ihre Meinung berücksichtigt werden.

Der Umgang mit Beschwerden von Kindern, als Baustein der Partizipation ermutigt und befähigt Kinder darüber hinaus ihre Bedürfnisse und Empfindungen mitzuteilen, Schwierigkeiten zu erkennen und damit ihr Recht auf Beschwerde wahrzunehmen. Wir ermöglichen den Kindern sich angstfrei über alles zu beschweren, was sie bedrückt oder Sorge bereitet. So werden sie in ihrer Selbstwirksamkeit auch im Hinblick auf sexuelle Gewalt gestärkt.

Baustein: Ordnung und Orientierung

In unseren DRK-Kindertagesstätten bieten wir Raum für Rituale und bilden Inhalte wie z.B. Tagesabläufe, Wochenübersichten, Angebote und Ergebnisse aus den Kinderkonferenzen visuell ab. Wir gestalten den Tag für das Kind vorhersehbar und bieten so Orientierung und Sicherheit. Aus diesem Grunde finden sich in der Tagesgestaltung wiederkehrende Rituale, wie Begrüßungen und Verabschiedungen, Morgen – und Stuhlkreise, Mahlzeiten und Ruhephasen.

Baustein: Individuelle Förderung

Wir setzen auf Lernerfahrungen nach dem „Prinzip der kleinen Schritte“. Bildung im Einklang mit den individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten. Wir wählen individualisierungsfähige Inhalte und arbeiten auch personenzentriert mit dem einzelnen Kind. Eine Offenheit bei der Projektgestaltung und Orientierung an den Interessen und Bedarfen der Kinder ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wir fördern individuelle Entwicklungsschritte in flexiblen Strukturen im Kindergartenalltag.

Baustein: Heilpädagogische Förderung / Fachkraft für Integration

Wahrnehmen, verstehen, erklären, und handeln. Die Fachkraft für Integration und deren Diagnostik und Förderung orientiert sich an der Lebenssituation des Kindes und ermöglicht über Erleben die ganzheitliche Förderung jeden einzelnen Kindes in der Gruppe.

Die Heilpädagogik versteht jeden Menschen in seinen seelischen, körperlichen, geistigen und sozialen Bezügen als Ganzheit. Sie beschäftigt sich mit der Individualität jedes Einzelnen. Dabei steht jedes einzelne Kind in seinem System (Familie und soziales Umfeld) mit all seinen Fähigkeiten, Bedürfnissen, Ressourcen, Interessen und Stärken im Mittelpunkt. Damit jedes Kind seine individuelle Persönlichkeit frei entfalten kann, findet die Heilpädagogik in unseren

DRK-Kindertagesstätten ihren Schwerpunkt in der Arbeit mit Kindern mit vermehrtem Förderbedarf.

Diese findet in heilpädagogische Leistungen nach Basisleistung¹ (Bundesteilhabegesetz) Anwendung.

Heilpädagogische Leistungen sind Leistungen zur sozialen Teilhabe. Sie sollen die Selbständigkeit der Kinder mit (drohender) Behinderung erhöhen und ihre Gemeinschaftsfähigkeit und Entwicklung fördern. Hierbei werden die Kinder in ihrer Lernentwicklung, in ihrem sozialen Verhalten sowie in ihrem emotionalen Erleben durch unterschiedliche Fördermaßnahmen begleitet. (Quelle: LVR/BTHG)

Förderung im Gruppengeschehen:

- Die Kinder erfahren eine verlässliche Beziehung, emotionale Bindung, Wärme
- viel Zeit und Geduld
- Förderung der eigenen Identitätsfindung
- Unterstützung der lebenspraktischen Fähigkeiten
- Förderung der motorischen Fähigkeiten durch angemessene Herausforderungen
- Sicherheit durch sprachlich einfach formulierte Regeln und Strukturen sowie Grenzen
- Einbringen von Gebärden und Gestenunterstützende Kommunikation
- Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz
- u.a.

Die individuelle, heilpädagogische Begleitung und Förderung setzen wir klientenzentriert ein und richten sich nach den Stärken, Interessen und Ressourcen des Kindes aus, um das Kind ganzheitlich zu fördern und die Entwicklungsbereiche emotionale, soziale Entwicklung, Motorik, Sprache, Kognition anzusprechen.

Baustein: Personal und interdisziplinäre Zusammenarbeit

Wir kooperieren mit allen zuständigen Institutionen und relevante Personen, um den Blickwinkel zu erweitern und bestmögliche Begleitung für das Kind und Eltern zu erreichen.

Regelmäßige Teamgespräche, Fallbesprechungen, die feste Zugehörigkeit von Heilpädagogen_innen, Inklusionsfachkräften, Heilerziehungspfleger_innen, Therapeut_innen, kombiniert mit Unterstützung durch externe Experten.

Koordinierte vielfältige Zusammenarbeit mit Partnern, wie Eltern, Familienbildung, Grundschulen, Frühförderstellen, Ärzt_innen, Therapeuten_innen, Fachdiensten, Behörden, Erziehungsberatungsstellen, Fachpraxen, Gesundheitsamt, ASD, SPZ Ehrenamtlichen etc. ermöglichen ein vielfältiges Handlungsspektrum um Inklusion als Prozess weiterzuentwickeln.

Eine multiprofessionelle personelle Grundausstattung sowie multiprofessionelle Planung im Team + fallbezogene Unterstützung durch externe Experten gehören dazu.

Baustein: Diagnostische und therapeutische Fähigkeiten

Die diagnostischen und therapeutischen Fähigkeiten sind bedeutsam für die individuelle Förderung und Ausgangslage, um passende Materialien anzubieten und methodisch eine Lernumgebung gestalten zu können.

Baustein: Systematische Implementierung und Qualitätssicherung

Unsere DRK-Kindertagesstätten bieten Kindern und Familien ein Angebot, das eine umfassende Teilhabe am Angebot ermöglicht.

In Arbeitsmaterialien, Handlungsempfehlungen, internen Leitfäden und in fachlichen Beratungen werden unsere pädagogischen Fachkräfte bei der Umsetzung einer konsequenten inklusiven Haltung in der DRK-Kindertagesstätte unterstützt. Im QM-Handbuch sind Verfahren zur Eingewöhnung und Reflexion, Verabreichung von Medikamenten, Beobachtungsverfahren und dessen Dokumentation, U-Untersuchung, Elterngespräche, Notfalldaten Kind, Schweigepflichtentbindung u.v.m. hinterlegt und dienen als wichtiger Bestandteil der inklusiven Arbeit.

Baustein: Kooperation mit Eltern und Erziehungspartnerschaft

Für die Entwicklung der in den Kindertagesstätten betreuten Kinder ist eine Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften unerlässlich, die sich durch einen gemeinsamen Dialog auf Augenhöhe, einen wertschätzenden Kontakt und Akzeptanz ihrer Elternkompetenz, Transparenz der pädagogischen Arbeit und Abläufe in unseren Kindertagesstätten auszeichnet.

Familien, die sich mit dem Thema Behinderung, Beeinträchtigung, Fluchterfahrung, Hochbegabung, Teilleistungsstörungen oder anderen relevanten Inhalten und Bedarfen auseinandersetzen, stehen neben erzieherischen, oft vor weiteren sozialen und emotionalen, organisatorischen und finanziellen Anforderungen und Aufgaben, die sich aus der speziellen Lebenssituation und Belastung ergeben.

Eltern/ Erziehungsberechtigte werden von uns als Experten für ihr Kind gesehen, unterstützt und wertgeschätzt.

Baustein: Beratung und Unterstützungsangebote

Wir entwickeln unsere Kindertagesstätten zu Häusern für Kinder und Familien, um allen Familien vielfältige Unterstützungsangebote durch Zusammenschlüsse und Kooperationen machen zu können, damit jede Familie bestmögliche Teilhabe erfährt.

Baustein: Zeit

Bildung und Betreuung für alle Kinder im Sinne einer inklusiven Pädagogik erfordern mehr Zeit. Sie dient der Zusammenarbeit mit den Eltern, Teambesprechungen, allgemeinen

Verwaltungsaufgaben, der Kooperation mit Therapeut_innen, Zusammenarbeit mit Institutionen, für die inklusive Arbeit. Dies macht zusätzlichen Personal erforderlich, das wir im Rahmen der inklusiven Pädagogik einsetzen.

Baustein: Einzelintegration und Schulbegleitung

Wir unterstützen die Eltern beim Verfahren für die Einzelintegration und schaffen Brücken zwischen den Eltern und den Familienunterstützenden Dienst in unserem DRK-Kreisverband (Schulbegleitung sowie entlastende Leistungen über die Pflegekasse).

Baustein: Alltagsintegrierte Sprachbildung

s.h. Punkt Alltagsintegrierte Sprachbildung

Die genannten Bausteine erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit! Als erfahrene Organisation lernen wir stetig dazu.

5.4 Umsetzung Bildungsauftrag- Bildungsbereiche

Wie sieht Bildung in unserer pädagogischen Arbeit aus?

Die Bildungsarbeit in unseren Häusern ist auf der Bildungsvereinbarung des Landes NRW begründet. Diese ist seit dem 01.08.2003 in Kraft getreten. Der DRK Landesverband NRW ist mit vielen anderen Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege Mitunterzeichner dieser Bildungsvereinbarung. Gemäß dem Kinderbildungsgesetz gestalten wir die Arbeit in unseren Häusern unter der Berücksichtigung der Lebenssituation (situationsorientierter Ansatz) des Kindes. Ebenfalls werden die Aspekte der Teilhabe, Inklusion, Diversität und Gender mit einfließen.

Unsere Haupt- Bildungsbereiche sind:

- Bewegung
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Sprache und Kommunikation
- Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
- Ästhetische Bildung

- Religion und Ethik
- Mathematische Bildung
- Medien
- Naturwissenschaftlich- technische Bildung
- Ökologische Bildung

Bildungsbereich: Bewegung

Bildungsbegründung:

Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen besitzen eine entscheidende Bedeutung für die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit und der Intelligenz. Durch die vielseitige Sammlung von konkreten Erfahrungen und durch die Ausbildung von Wahrnehmungs- und Bewegungsmustern wird neben der Stärkung des Körpers und der Einübung von Bewegungsabläufen, auch in besonderem Maße die Basis für den Erwerb kognitiver Fähigkeiten geschaffen.

Bildungsziele:

Die Kinder lernen ihren Körper kennen und erfahren, ihre persönlichen Möglichkeiten und Fähigkeiten einzuschätzen. Verantwortungsvoller Umgang mit dem Körper, Selbstbewusstsein und Stärkung der Persönlichkeit werden gefördert. Sie begreifen z.B. durch Ortswechsel die Präpositionen über, unter, neben, hinter, vor, zwischen usw. Die Körperkoordination wird trainiert. Die Orientierung im Raum, der Gleichgewichtssinn, aber auch die anderen Sinne werden gefordert und gefördert.

Bewegungsabläufe angemessen steuern, Bewegungen koordiniert und geschickt auszuführen, Geschwindigkeiten steigern, abbremsen und zurücknehmen, raumgreifende, aber auch behutsame und gezielte Bewegungen ausführen, hohe Handgeschicklichkeit und eine gute Auge- Hand- bzw. Auge- Fuß- Koordination sind u.a. Ziele unserer Bewegungsförderung.

Bildungsangebote:

Kinder bekommen bei uns jeden Tag die Gelegenheit, ihrem Bewegungsdrang gerecht zu werden. Sie haben Gelegenheit zum Schaukeln, Schwingen, Wippen, Rotieren, Springen, Steigen, Rollen, Balancieren, Kriechen, Ziehen, Schieben, Heben, Werfen, Fangen, Prellen, Gehen, Hüpfen und Laufen. Gruppenraum, Flurbereich, Turnraum und ein Außengelände stehen ihnen hierfür zur Verfügung. Möbel werden genutzt zum Höhlen bauen, zum Klettern und Springen u.v.m. Jede Gruppe hat einmal in der Woche ihren sogenannten „Turntag“, hierfür steht der Turnraum zur Verfügung. Im Turnraum befindet sich ebenfalls verschiedenes Gerät und Material, z.B. Sprossenwand, Bank, Turnmatten, Bälle, Seile, Keulen, Sandsäckchen, Kästen Bauelemente usw. Mit Materialien und Geräten bieten wir den Kindern

freie Bewegungsangebote z.B. in Form von Bewegungslandschaften, aber auch angeleitete Bewegungsangebote an. Ebenfalls wird der Bereich Entspannung in Form von Entspannungsgeschichten erarbeitet.

Durch die Zunahme von Bewegungserfahrungen nimmt auch die Sicherheit, Selbstständigkeit und das Selbstvertrauen zu. Durch die Auseinandersetzung mit sich selbst, mit anderen und mit den Dingen der Umwelt erhält das Kind vielfältige Kompetenzen. Somit wird die Persönlichkeit des Kindes unterstützt und vor allem gestärkt. Der Aufbau von Sozial-, Sach- und Selbstkompetenz steht dabei im Vordergrund.

Folgende Materialien und Geräte bieten wir den Kindern an:

Rollbretter, Physiobälle, Fahrzeuge, Pedalos, Softflyer, Schwungtücher, Bälle, Reifen, Hängematte u.a.m. Alltagsmaterialien stehen uns ebenfalls zur Verfügung, wie z.B. Wäscheklammern, Bierdeckel, Zeitung usw.

Bildungsbereich: Körper, Gesundheit und Ernährung

Bildungsbegründung:

Die Ernährung und Bewegung eines Kindes nehmen einen wichtigen Stellenwert in der körperlichen und geistigen Entwicklung ein. Ein ausreichendes Maß an Bewegung ist außerdem wichtig, damit ein Muskelaufbau stattfindet, das Herz- Kreislauf- System gestärkt wird und die zugeführten Nährstoffe wieder abgebaut werden können.

Bildungsziele:

Unser Ziel ist es dabei, die Lust am Essen und das Essen positiv zu beeinflussen. Des Weiteren möchten wir die Neugier auf unbekanntes Speisen wecken und positive Erfahrungen mit gesunden Lebensmitteln vermitteln. Das Erleben des Nahrungskreislaufes von Wachstum, Entwicklung und Verwertung der Lebensmittel wird in Projekten aufgegriffen und auch gelebt. Die Vermittlung von Esskultur und Kulturtechniken begleiten und fördern wir im Verlauf des Tagesablaufes. Die Förderung der Selbstständigkeit und Selbsterfahrung beim Essen ist uns in diesem Zusammenhang sehr wichtig.

Bildungsangebote:

Bei den folgenden Aktivitäten begleiten und unterstützen wir die Kinder und Familien:

- in Gesprächskreisen, Projekten und Spielen
- Zahnprophylaxe und Reihenuntersuchung durch und mit dem Gesundheitsamt der Städteregion Aachen
- Koch- und Backangebote aus den Projekten heraus
- Turn- und Bewegungsangebote für drinnen und draußen

- Elternaktivitäten und Familienangebote zum Thema Ernährung und Bewegung

Bildungsbereich: Sprache und Kommunikation

Bildungsbegründung:

Die Sprache ist ein wichtiges symbolisches Ausdrucksmittel, Denkwerkzeug und Kommunikationsmittel. Die Sprachentwicklung der Kinder ist in hohem Maße von der eigenen Sprechfreude, dem Sprachschatz, über den die erwachsenen Bezugspersonen verfügen, von der Vielfalt der Möglichkeiten, die Kinder zum Erkunden ihrer Umgebung haben und der Intensität, mit der erwachsene Gesprächspartner das Kind anregen und fördern, abhängig.

Bildungsziele:

Die Kinder werden befähigt eigene Ansichten und Meinungen zu vertreten. Sie lernen Sprache als Ausdrucksmittel zu nutzen und ihre Bedürfnisse darin wieder zu spiegeln. Dadurch werden soziale Beziehungen erst ermöglicht und auch nutzbar für das Kind. Gewaltfreie Konfliktlösung und das Einfordern von Hilfestellung sind gerade im Elementarbereich eine Notwendigkeit.

Bildungsangebote:

In unserer Einrichtung ist das Kind umgeben von einer Vielzahl kommunikationsanregender Situationen. Wir Erwachsene sind dabei immer Sprachvorbild für die Kinder. Wir schaffen eine positive Sprechatmosphäre, in dem wir mit den Kindern ohne Zeitdruck sprechen, von uns selber erzählen oder Fragen stellen, auf die die Kinder mit Mehrwortsätzen antworten können. Wir schaffen sowohl räumlich als auch methodisch immer wieder Situationen, die die Kinder zum Sprechen und Zuhören einladen. Hierbei beobachten wir regelmäßig und systematisch wie jedes Kind spricht und wie es sich im Dialog mit anderen verhält. Unsere Gesprächskultur richtet sich nicht nur an die Kinder, sondern bezieht auch Eltern und andere Adressaten mit ein. Bilingualität ist anzuerkennen und zu fördern. Die Sprachentwicklung soll im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten auch in den Muttersprachen beobachtet und gefördert werden.

Kinder brauchen Kommunikationspartner, die ihre Werte und die körpersprachlichen Äußerungen wahrnehmen und darauf zuverlässig reagieren.

Bildungsbereich: Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Bildungsbegründung:

Soziale Beziehungen sind die elementare Voraussetzung eines jeden Bildungsprozesses. Kindertageseinrichtungen und Schulen sind oft der erste Ort, an dem Kinder regelmäßig mit Personen außerhalb der Familie zusammentreffen. Dort begegnen sie fremden Menschen mit unterschiedlichen Ansichten und Lebensstilen. Das Miteinanderleben in einer Gruppe mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Meinungen und Bedürfnissen erfordert ein konstruktives

Konfliktverhalten, eine Auseinandersetzung mit Anderen und Einfordern der eigenen Interessen. Die eigene Persönlichkeit und Identität des Kindes werden anerkannt und gestärkt, sowie Selbstvertrauen und Offenheit der Kinder ermöglicht. Selbstvertrauen ist die Grundvoraussetzung, um offen und tolerant gegenüber anderen Menschen und fremden oder unbekanntem Gebräuchen und Lebenswelten zu sein.

Bildungsziele:

Wir bringen den Kindern eine wertschätzende Haltung gegenüber ihrer Kultur, ihrer Sprache und insbesondere ihnen als Person entgegen. Die Kinder erlernen Konfliktverhalten, Konflikte aushalten und Lösungsansätze zu erproben. Sie erleben sich als Teil einer Gesellschaft, die wertschätzend und respektvoll ist und sie befähigt, selbst dieses Verhalten an Mitmenschen zu verankern.

Bildungsangebote:

Als erwachsene Vorbilder begleiten, unterstützen und beobachten wir die Kinder und geben ihnen somit Sicherheit in ihren Verhaltensweisen. Kinder benötigen Erwachsene, die ihnen mit Interesse, Respekt und Empathie begegnen, die die Empfindungen der Kinder anerkennen. Wir legen großen Wert auf Partizipation in allen Bereichen, die die Kinder tangieren. In diesem Zusammenhang ermutigen wir die Kinder, andere Sicht- und Lebensweisen oder Kulturen kennenzulernen. Nur durch eigene Erfahrungen können sie zu selbstbewussten, reflexionsfähigen und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten heranwachsen. Dies passiert bei uns jeden Tag- im Alltag, im Kinderparlament, in Gesprächskreisen, in der Projektarbeit und bei Verantwortlichkeiten (z.B. Helferkind).

Bildungsbereich: Ästhetische Bildung

Bildungsbegründung:

Ästhetik betont die Bedeutung sinnlicher Erfahrung, die zu neuem Wissen und Erkenntnissen führen. Daher meint ästhetische Bildung nicht nur den musisch- künstlerischen Bereich, sondern berührt alle Bereiche des alltäglichen Lebens. Insbesondere in den ersten Lebensjahren lernen Kinder aus dem, was sie über ihre eigenen Sinne erfahren. Darüber erschließen sie sich ihre Wirklichkeit, konstruieren ihre Bilder von der Welt und geben ihnen ihre subjektive Bedeutung.

Durch freies selbstbestimmtes und lustbetontes Tun können Kinder ihre Gefühle ausdrücken, Erlebtes mitteilen und reflektieren. Um sich in sinnliche Erlebnisse vertiefen, mit ihren Wahrnehmungen spielen und diese umgestalten zu können, brauchen Kinder Freiheit, Raum und Zeit.

Bildungsziele:

Die Kinder lernen den Einsatz vielfältiger Gestaltungsmaterialien und Techniken. Hierbei erwerben sie Fertigkeiten im Umgang mit Materialien, Werkzeugen und Musikinstrumenten. Das Ausdrücken und Mitteilen von Wahrnehmungen und Gefühlen auf unterschiedliche Weise

ist hierbei unser Ziel.

Bildungsangebote:

Im Tagesverlauf, in Kreissituationen und in der Projektarbeit erarbeiten wir mit den Kindern die Möglichkeit frei, selbstbestimmt und sinnesanregend tätig zu sein. Hierbei ist uns der engagierte Prozess des Handelns deutlich wichtiger, als das Endprodukt. Die Projektarbeit in unserem Haus gestalten wir sehr differenziert, damit der musisch- künstlerische Bereich, symbolhaftes Wahrnehmen, sowie die Fein- und Grobmotorik geschult werden.

Bildungsbereich: Religion und Ethik

Bildungsbegründung:

Jedes Kind bringt Offenheit und Neugierde für religiöse Fragen mit. Es steht in Beziehung zu sich selbst, zu anderen Menschen, zur Welt und vielleicht zu Gott. In ihrem Alltag begegnen Kinder vielfältigen religiösen Symbolen und Bräuchen. Dazu gehören Gebäude und Formen gelebten Glaubens, religiöse Feste, Lieder und Gebete und Feste im Jahreskreislauf. Dieses Erleben verbunden mit Erklärungen, hilft den Kindern, sich der eigenen Tradition zu vergewissern. Unsere Gesellschaft ist zunehmend multireligiös geprägt. Dies spiegelt sich in den sozialen Einrichtungen wieder. Daher sind Offenheit und Akzeptanz im interreligiösen Dialog wichtige Qualitätsmerkmale der pädagogischen Arbeit. Durch die Wahrnehmung und Anerkennung der Vielfalt der Kulturen und Religionen wird ein wichtiger Beitrag zum Miteinanderleben und zu mehr Chancengleichheit geleistet.

Bildungsziele:

Die Kinder erfahren unterschiedliche Formen der Weltanschauung, des Glaubens und der Religionen. Dadurch wird ein Rahmen geschaffen in dem Sinnes- und Bedeutungsfragen einen Gesprächsanlass bieten. Das Kennenlernen ethischer Werthaltungen schafft eine Fähigkeit zu Toleranz, Akzeptanz, Verantwortlichkeit für sich, andere, Natur und Umwelt.

Bildungsangebote:

Wir geben den Kindern viele Gelegenheiten, z.B. in Gesprächen und im Spiel, Fragen zu stellen, gemeinsam Antworten zu finden und die kindliche Welt zu ergründen. Im Kontakt sind für uns Modellverhalten, Hilfestellungen bei Ausdrucksformen der Identität und der Solidarität ein wichtiger Teil sozialen Zusammenlebens und ethischer Wertevermittlung. In diesem Zusammenhang bieten wir als gruppenübergreifendes Angebot das Philosophieren mit Kindern an.

Bildungsbereich: Mathematische Bildung

Bildungsbegründung:

Unsere Welt steckt voller Mathematik. Aus ihrer Neugierde heraus zählen Kinder aus Leidenschaft, übertreffen sich beim Aufzählen der Zahlwortreihe und benutzen gerne Abzählreime. Die Voraussetzung für das mathematische Denken ist das Erleben und Begreifen der Phänomene und dessen Ursache. Kinder forschen, entdecken, experimentieren und wiederholen ausdauernd und aktiv. Aufgrund dieser Auseinandersetzung mit den Dingen ist eine spätere theoretische Auseinandersetzung mit der Mathematik möglich.

Dabei geht es keinesfalls um das frühe Einüben von Regeln oder Phänomenen, sondern vielmehr um den „Forschergeist des einzelnen Kindes“. Diesen positiv zu bestärken und immer wieder einzufordern ist unsere Aufgabe. Dabei soll das Kind sich wohl fühlen und eigenständig sein Lerntempo bestimmen.

Bildungsziele:

Wir entdecken und beschreiben mit den Kindern einfache Muster und setzen diese dann fort. Wir erarbeiten diverse Ordnungssysteme, z.B. die Zeit/ Uhrzeit, Jahreszeit und Strukturen in unserem Alltag. Wir entwickeln ein Zahlenverständnis, z.B. Zahl als Anzahl und Zahl als Ordnungszahl. Wir führen Größenvergleich durch Messen, Wiegen, Vergleichen und Sortieren von Gegenständen durch. Wir stellen Raum- Lage- Beziehungen her und erfahren Begrifflichkeiten, wie „oben und unten, rechts und links“. Geometrische Grundformen werden wahrgenommen und im Spiel definiert.

Bildungsangebote:

Gerade im Morgenkreis erfassen die Kinder durch das Zählen die Anwesenheit der Anderen. Sie vergleichen, ob heute mehr Kinder fehlen als gestern. Sie bilden Kategorien: so viele Mädchen sind da, so viele Jungen, so viele Kinder sind 3 Jahre alt usw. Sie führen systematische Beobachtungen über einen längeren Zeitraum durch und dokumentieren sie, z.B. Pflanzkalender, das Verhalten von Tieren, das Wetter usw.

Den Kindern stellen wir immer wieder Aufforderungen zur Mengenfeststellung, z.B. beim Tisch decken, beim Einkaufen, beim Verteilen von Nachtisch usw. Mit Konstruktionsmaterialien (Bauklötze, Legosteine, Stöcke u.a.) erproben die Kinder die Statik und das Raumempfinden durch Möglichkeiten zum Zusammenfügen der Materialien und zum Bauen und Verändern von Räumen. Die Kinder sammeln Erfahrungen im Phänomen Zeit (Uhrzeit, Zeiträume, Zeiteinteilung etc.). Sie erkennen Formen auch durch das Tasten mit verbundenen Augen. Sie können Größenordnungen herstellen, z.B. von klein nach groß, von leicht nach schwer, von voll nach leer usw. Im Rahmen der Bewegungsmöglichkeiten erhalten sie Raumerfahrungen und Erfahrungen von Maßvorstellungen wie schnell, langsam, kraftvoll, schwach, groß, klein. Sie setzen sich mit dem Zählen und mit den Zahlen auseinander, z.B. bei den verschiedensten Tischspielen.

Bildungsbereich: Medien

Bildungsbegründung:

Medien gehören zum festen Bestandteil in der Lebenswelt von Kindern. Sie nehmen einen großen Teil in ihrer Um- bzw. Mitwelt ein. Über Medien erschließen sich für Kinder Bildungsräume und Erfahrungswelten. Der Umgang mit ihnen ist kein Selbstzweck, sondern immer Mittel für Kinder, sich die Welt, die sie umgibt, zu erschließen. Somit können sie ihre Darstellungs- und Ausdrucksmöglichkeiten erweitern und differenzieren. Bei dieser Art des Medieneinsatzes werden die Kinder zum aktiven und sinnvollen Umgang mit Geräten und Materialien angeregt.

Bildungsziele:

Heranführung zum sinnvollen und sachgerechten Umgang mit den verschiedensten Medien. Die Kinder sollen befähigt werden, bewusst, zielgerichtet und kreativ Medien zu nutzen und diese ebenso kritisch zu betrachten. Der sinnvolle Umgang mit den verschiedensten Medien sollen Kinder anregen, sie so zu nutzen, dass sie ihre Umwelt- und Erfahrungswelt für sich erschließen und erweitern. Ebenso erleben sie Medien als Kommunikationsform und als Erprobungswelt ihrer Sprache.

Bildungsangebote:

Folgende Medien stehen den Kindern zur Verfügung:

Bücher, z.B. Bilderbücher, Geschichtenbücher, Sach- und Fachbücher, Fotobände, Nachschlagewerke, verschiedene CDs und Musikkassetten, Hörspielkassetten, dazu entsprechende Abspielgeräte, wie CD-Player, Kassettenrecorder und Fotoapparate.

Bildungsbereich: Naturwissenschaftlich– technische Bildung

Bildungsbegründung:

Kinder sind ständig dabei, mit Fragen und Ausprobieren etwas über die Umwelt herauszufinden. Sie möchten hinter die Dinge schauen und sie verstehen. Kinder probieren aus, beobachten was passiert, entwickeln spielend und forschend weitere Ideen. Neben der Methode des Beobachtens nimmt auch das Experimentieren einen hohen Stellenwert ein. Es erfüllt sie mit Stolz, wenn sie etwas entdeckt und herausgefunden haben. Unser Bestreben ist es dabei diesen Prozess zu fördern, zu begleiten und noch differenzierter aus zu bauen. Auf diese Weise entsteht eine positive Haltung und ein kritisches Bewusstsein gegenüber naturwissenschaftlichen und technischen Fragestellungen. Die Kinder erleben Wirkungszusammenhänge und nutzen sie zur Lösung von Problemstellungen und kreativen Tätigkeiten.

Bildungsziele:

Die Kinder beobachten und beschreiben die Vorgänge in der Natur und leiten daraus Fragen ab. Gemeinsam sammeln wir Informationen durch Beobachten, Vergleichen und Bewerten. Wir experimentieren (z.B. mit Feuer, Wasser oder Luft), um dabei erste Erfahrungen von Stoffeigenschaften und Stoffveränderungen zu machen. Die Spielmaterialien sind so angelegt, dass eigene Spiel- und Baukonstruktionen möglich sind und somit neue Spielideen entstehen können.

Bildungsangebote:

Kinder sollen ausreichend Gelegenheit erhalten, selbständig zu forschen, Erfahrungen zu machen, Hypothesen auf zu stellen und eigene Ideen zu entwickeln. Hierbei stehen sie auch vor Problembewältigungen und Fragestellungen, mit denen sie sich alleine oder auch im sozialen Kontakt auseinandersetzen müssen. Naturwissenschaftliche Erfahrungen sind für Jungen und Mädchen gleichermaßen möglich. Unser Kollegium stellt sich dabei als Bildungsbegleiter an die Seite des Kindes, um forschendes Lernen zu ermöglichen. Nur das positive Vorbild des Erziehers, der naturwissenschaftlichen Phänomenen selbst Begeisterung entgegenbringt, wird die Kinder zu Fragestellungen und Selbstbildungsprozessen motivieren.

Bildungsbereich: Ökologische Bildung

Bildungsbegründung:

Vom Grunde her leben Kinder in einer engen positiven Beziehung zu ihrer Umwelt, zu den Menschen, zu der Natur und zu den Dingen. In dieser Beziehung werden alle Sinne und Emotionen angesprochen und erlebt.

„Es wird gerochen, gefühlt, gehört, gesehen und gematscht.“

Ein Kind freut sich, wenn das erste Grün der gesäten Blumen zu sehen ist und pflegt sie, damit die Blumen weiterwachsen und gedeihen können. Tiere sind für Kinder u.a. gute Zuhörer. Kinder erzählen Tieren Erlebtes, Gedanken, die ihnen durch den Kopf gehen, die sie anderen Menschen nicht anvertrauen würden. Pflanzen, Tiere und Menschen leben gemeinsam auf unserer Erde. Alle sind voneinander abhängig, brauchen sich gegenseitig, stehen in Wechselbeziehung zueinander. Ist diese Beziehung dann einmal aufgebaut, erkennen die Kinder Zusammenhänge und können eigene Verhaltensweisen entwickeln. Durch die Auseinandersetzung mit der Natur und Umwelt erweitern die Kinder ihre Kenntnisse über die Welt. Sie haben Gelegenheit die Gesetzmäßigkeiten und den Nutzen der Natur zu erfahren.

Bildungsziele:

Kinder werden vertraut gemacht mit biologischen und ökologischen Phänomenen. Ihre sinnliche Erfahrung wird gefordert und gefördert. Ihre Beobachtungsgabe wird genutzt, im Interesse an der Natur und der Umwelt. Sie lernen Verantwortung in diesem Bereich zu

übernehmen. Sensibilität gegenüber dem Schutz der Natur, der Umwelt und der Tiere zu entwickeln, ist ein wichtiges Lernziel. Sie lernen die Zusammenhänge vom „Werden und Vergehen“.

Bildungsangebote:

Wir vermitteln den Kindern durch Bücher, in Gesprächen, in gestalterischen Arbeiten, in Liedern und auch in Spielen den jahreszeitlichen Ablauf. Bei angeleiteten Naturbeobachtungen im Außengelände, aber auch Exkursionen bieten wir ihnen zahlreiche Beobachtungsmaterialien, wie z.B. die Lupe, Füllgläser, Fernglas, Pipette und Pinzette. Das Kennenlernen von Abfallstoffen ermöglicht den Kindern die Umsetzung von Mülltrennung und Müllvermeidung. Das Wiederherstellen von defekten Spielgeräten, sowie der Umgang mit Alltagsmaterialien unterstreicht unsere Haltung im Konsumverhalten jedes einzelnen Mitmenschen.

5.5 Beobachtungsverfahren- Dokumentation und Präsentation von Selbstbildungsprozessen

In der „Bildungsvereinbarung NRW“ werden Beobachtung und Dokumentation als Aufgaben der sozialpädagogischen Fachkräfte in Tageseinrichtungen für Kinder benannt. Hierzu müssen Eltern Ihr Einverständnis erklären (Vertragsbestandteil).

Wir zeichnen u.a. die von uns beobachteten Lernprozesse der Kinder auf, um die Entwicklung jedes Kindes mittels einer Dokumentation und Präsentation für die Eltern transparent darzustellen zu können und im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit eine Einschätzung der kindlichen Entwicklung für die weitere pädagogische Arbeit zu erhalten.

Wir halten es für wichtig, möglichst genau den Bildungsprozess jeden Kindes zu erkennen und festzuhalten. Dabei sind wir offen gegenüber den Handlungen und Gesprächen der Kinder und lassen uns nicht durch eine eigene Fragestellung dazu verleiten, nur das zu erfahren, was uns selbst in der Situation bedeutsam erscheint. Auch Details, die uns auf den ersten Blick unwichtig erscheinen, können in der späteren Auswertung der Dokumentation bedeutsam sein, um die Bildungsprozesse der Kinder zu entschlüsseln.

Die Dokumentationen der kindlichen Entwicklung haben bei uns in der Einrichtung verschiedene Formen:

- **Reflexion der Eingewöhnungszeit**
- **Entwicklungsgitter**
- **Jährliche Dokumentation**
- **BasSik Sprachentwicklungsbeobachtung**

- **Schulfähigkeitsprofil**

5.6 Bildungsbeweise/ Portfolioarbeit

Wir dokumentieren Projekte oder bemerkenswerte Situationen, an denen ein einzelnes Kind oder eine Kindergruppe beteiligt war und die Aufschluss über einen Prozess geben. Diese Erkenntnisse werden im Hause präsentiert. Durch Ausstellungen werden Eltern und Besucher/innen auf die Dokumentationen und verschiedenen Bildungsbeweise aufmerksam gemacht. Die Neugierde der Erwachsenen auf die „100 Sprachen eines Kindes“ soll durch diese Dokumentationen in unserem Hause geweckt werden.

Die Dokumentation dient in erster Linie dem Produzieren von Spuren. Es werden Dokumente, schriftliche Anmerkungen, Beobachtungsmuster und Beschreibungen geschaffen. Es werden Fotos entwickelt, die die Lern- und Erkenntnisprozesse angemessen anzeigen. Dabei werden Sie nicht nur außerordentliche Erlebnisse oder Werke im Portfolio (Bildungsordner) finden. Auch alltägliche Tätigkeiten eignen sich dazu, die Entwicklung der Kinder zu beobachten und im Portfolio durch „Bildungsbeweise“ zu dokumentieren. Dies macht jedes Portfolio zum Unikat. Erstellt mit Unterstützung der pädagogischen Fachkraft sind sie stets Eigentum des Kindes.

Auch für die Kinder ist die Dokumentation eine wertvolle Gelegenheit zur Erkenntnis, zur Reflexion und Interpretation, vor allem aber zur Veranschaulichung eigener Erkenntnisprozesse. Indem die Dokumentation das Gedächtnis stützt, bietet sie den Kindern die Gelegenheit sich wieder zu sehen, sich zu kommentieren und sich kommentiert zu sehen.

Jedes Kind hat eigene Begabungen, Talente aber auch Ziele, die es erreichen möchte. Eine Unterscheidung zwischen den persönlichen Zielen der pädagogischen Fachkraft und den individuellen Zielen der Kinder halten wir für gleichermaßen sinnvoll, denn Kinder streben häufig andere Ziele an, als Erwachsene von ihnen erwarten. Viele der Ziele setzen sich die Kinder selbst, sie brauchen nicht von Fachkräften „erfunden“ zu werden. Jedes Kind hat eigene Ziele, die es erreichen möchte. Darauf eigenständig hin zu arbeiten und auf diesem Weg Erfolgs- und Misserfolgserlebnisse verzeichnen zu können, ist für die Entwicklung eines Kindes bedeutsam.

Wir beabsichtigen, der Entwicklung jedes Kindes gerecht zu werden und seine Interessen und Neigungen zu berücksichtigen, damit es zu weiterführenden Leistungen ermutigt wird.

Wir informieren die Eltern entsprechend über den Entwicklungsstand ihrer Kinder. Dazu bieten wir 1x jährlich Elternsprechtage für die Eltern aller Kinder an, sowie durchgängig Termine für differenziertere Entwicklungs- und Beratungsgespräche bei weiterem Bedarf (aus unserer Sicht oder auf Anfrage von Eltern).

Am Ende der Kindergartenzeit werden den Eltern die verschiedensten Dokumentationen der Entwicklungsschritte Ihrer Kinder, z.B. Berichte, Bildungsbeweise, Einschätzungsbögen, Lerngeschichten usw. ausgehändigt.

5.7 Die Bedeutung des Spiels

Das Kind soll leben lernen und zwar leben lernen im Spiel! (Pestalozzi)

Das Spiel ist für das Kind die ihm gemäße Möglichkeit, sich mit seiner Umgebung auseinander zu setzen und sie zu begreifen. Im Spiel erwirbt das Kind Kenntnisse und Zusammenhänge in seiner Umwelt. Es entwickelt soziale Fähigkeiten und Phantasie, übt die Beherrschung seines Körpers und bildet Haltungen wie Neugier, Lernfreude und Offenheit. Das Kind drückt im Spiel seine Gefühle aus, verarbeitet Eindrücke sowie positive und negative Erlebnisse.

Aus Eigeninitiative heraus üben die Kinder Verhaltensweisen, die ihre geistige, soziale, emotionale, motorische, kreative und praktische Entwicklung fördern und dass in einer Vielseitigkeit, die kein noch so gutes Lernprogramm bieten kann. Das Spiel(en) hat im Leben von Kindern weder etwas mit zufälliger Freizeitgestaltung, noch mit einer rein lustbetonten Tätigkeit zu tun.

Das Spiel ist gewissermaßen der Hauptberuf eines jeden Kindes, das dabei ist, die Welt um sich herum, sich selbst, Geschehnisse und Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse zu begreifen.

Das Spiel fördert in erster Linie die Fähigkeiten des Kindes und unterstützt das Begreifen.

Wir wissen, dass:

- „Ich habe es verstanden“, mehr ist als, „Ich weiß, wie ich es machen muss“
- „Ich habe es ausprobiert“, mehr ist als, „Ich habe gelernt“
- „Ausprobieren“ bringt mehr als „Befolgen“

In unserer Einrichtung ermöglichen die pädagogischen Fachkräfte den Kindern das ungestörte, leistungsfreie Spiel mit der gesamten Erfahrungsfacette. Dies geschieht durch das Einrichten geeigneter Räume und dem Bereitstellen von ausreichendem und zweckmäßigem Material. So finden Spiele statt wie: Entdeckungs- und Wahrnehmungsspiele, Gestaltungs- und Geschicklichkeitsspiele, Konstruktions- und Bauspiele, Steck- und Strategiespiele, Bewegungs- und Musikspiele, Finger- und Handpuppenspiele, Schatten- und Marionettenspiele, darstellendes Spiel, Ruhe- Meditationsspiele, Rollenspiele, Imitations- und spannende Planspiele und Sprachspiele.

Für das intensive Spiel stellen wir den Kindern ausreichend, nicht starr festgelegt, Zeit und Raum zur Verfügung. In den Spielsituationen sind Erzieher/ innen Partner, aber auch Impulsgeber der Kinder. Wir nehmen uns Zeit, wir teilen die Interessen der Kinder und nehmen sie ernst.

Wir helfen den Kindern dabei aktiv und engagiert die vielen Spielformen zu entdecken, um dadurch erst eine Spielfähigkeit auf- und anschließend auszubauen. Unser Ziel ist es, Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu fordern und zu fördern. Deshalb beobachten wir die Kinder

während des Spiels, stellen so Stärken und Schwächen fest, bemerken Fähigkeiten und Auffälligkeiten und handeln entsprechend, indem wir einen Förderplan für jedes Kind erstellen, der mit den Eltern besprochen wird.

Vielfältige, ergänzende Angebote und angeleitete Spiele werden durch die Fachkräfte geplant und auf die Gruppensituation bzw. auf einzelne Kinder abgestimmt und sind eine Ergänzung für die gesunde und begleitete Entwicklung der Kinder.

Fördern heißt heranführen, hinführen, auf dem Weg bringen, damit Ihre Kinder ihren Weg selber gehen und dies geschieht im und durch das Spiel.

5.8 Projektarbeit

Lernimpulse werden überwiegend in Form von Projekten zu solchen Themen angeboten, die wir durch sorgfältige Beobachtung der Kinder erkannt haben. Ausgehend von dem Wissen, dass Kinder in jeder Altersstufe die Kompetenzen haben, ihre nächsten Entwicklungsschritte selbsttätig zu initiieren, werden sie in die Planung und in die Umsetzung der Aktivitäten in der Gruppe, sowie in deren Ausgestaltung maßgeblich einbezogen. Kinder und Erzieher_innen haben gleichermaßen das Recht, kreative Ideen zu entwickeln, Themen zu benennen, Vorschläge einzubringen und Impulse zu setzen.

Bei der inhaltlichen Ausgestaltung und Weiterentwicklung der begonnenen Projekte oder Einzelthemen beobachten wir, welche Ideen die Kinder einbringen und wie sie miteinander interagieren. Wir setzen weitere Impulse sensibel dosiert, vor allem, um den Blickwinkel der Kinder zu erweitern und ihnen dadurch ein größeres Handlungsspektrum zugänglich zu machen. Wir stehen defensiv für Hilfestellungen bereit, geben diese auf Nachfrage der Kinder und nur in einem Umfang, der Kindern hilft, eine momentane Hürde zu überwinden. Wir assistieren durch Fragestellungen, Material- und Ideensammlungen und Präsenz.

Kinder wirken an der Gestaltung der thematischen Arbeit und ihrer Umgebung mit. Sie beteiligen sich freiwillig und in individueller Intensität an Projekten oder anderen, nicht projektgebundenen Anregungen. Dabei wird ihnen nahegebracht, sich für das Ergebnis der Gruppe und der selbstgestellten Aufgabe verantwortlich zu fühlen und somit auch Beständigkeit und ein gewisses Durchhaltevermögen zu entwickeln. Gleichzeitig können sich Kinder als Experten in die Gruppe einbringen und ihre besonderen Talente zeigen und darstellen.

Die Kinder entwerfen und vereinbaren gemeinsam mit Erzieher_innen die Regeln, unter denen ihre selbstbestimmten Aktivitäten möglich sind. Sie sind für deren Einhaltung im Rahmen ihres jeweiligen Entwicklungsstandes mit verantwortlich. Projektentwicklungen werden in Form von Wandplakaten und Ausstellungen dokumentiert, die während des Projektverlaufes von Kindern und Erwachsenen beständig aktualisiert werden. Die Projektergebnisse werden mittels unterschiedlicher Medien festgehalten (Foto, Portfolio). Für jedes Kind wird ein Entwicklungsportfolio angelegt, in dem während des gesamten Zeitraumes, in dem ein Kind unsere Einrichtung besucht, gemeinsam mit dem Kind seine Entwicklungsschritte dokumentiert werden.

5.9 Maßnahmen zur Stärkung der sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen der Kinder

Durch die hohe Anzahl von Flüchtlingen in den Jahren 2015-2018, hat sich u.a. ein erhöhter Unterstützungsbedarf in unserem DRK-Kreisverband Städteregion Aachen und DRK-Kindertagesstätten ergeben. Hier bringen wir uns als DRK in der Städteregion Aachen und im Stadtgebiet durch Flüchtlingsunterkünfte, Sprachkurse, Beratung, Eltern-Kind-Angebote bereits sehr vielfältig ein.

In unseren DRK-Kindertagesstätten zeigt sich dies beispielsweise durch tägliche Integration von Flüchtlingskindern. Wir verweisen auf das Pädagogische Konzept Punkt 4.2 Betreuung von Kindern mit Flüchtlingshintergrund hin.

Die Maßnahmen zur Stärkung der sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen sind im inklusiven Sinne für alle Kinder offen.

Für Kinder und Familien da zu sein und inklusiv zu arbeiten bedeutet für uns auch, dass wir uns auf die individuellen Bedürfnisse einstellen. Wir übersetzen bei Bedarf Elternbriefe, Flyer, Informationsschreiben in verschiedenen Sprachen, vermitteln Dolmetscher oder suchen nach anderen geeigneten Informationswegen.

Wir schaffen Beteiligungsformen für Kinder und Erwachsenen mit geistiger und körperlichen Einschränkungen und geringen Sprachkenntnissen, indem wir u.a. Piktogramme, nonverbale Kommunikation für wichtig erachten, eine leichte Sprache anwenden und die Barrierefreiheit im Auge behalten.

Viele Fachkräfte mit Migrationshintergrund sind in unseren DRK-Kindertagesstätten tätig. Es ist ein großer Vorteil, wenn Fachkräfte unterschiedlicher Nationalität, ethnische Herkunft und Religion sich in unseren Kindergartenalltag einbringen. Das erleichtert die Zusammenarbeit mit Eltern. Sprachbarrieren werden verringert, kultursensibles Wissen und Erfahrungen werden eingebracht.

Wir leisten eine integrationsfördernde Arbeit durch:

- Fortbildungen für Fachkräfte z.B. zum Thema Kultursensible Sexualpädagogik
- Begleitung der DRK-Kindertagesstätten bei ihrem Prozess der kulturellen Öffnung
- Auswahl und Entwicklung geeigneter Lernmaterialien
- Sprachkurse in den Kindertagesstätten in Aachen durch die DRK-Familienbildung

5.10 Gruppenübergreifende Angebote

„Schul- AG“/ Gruppenübergreifende Vorschulkindergruppe

„Lehren heißt nicht, ein Fass zu füllen, sondern eine Flamme zu entzünden.“ (Heraklit)
Lern- und Bildungsprozesse bei Kindern bis zur Einschulung ereignen sich in deren Lebenswelt, in ihrem 24- stündigen Alltag. Bildung und Lernen geschieht immer, oft unbewusst und unbeabsichtigt. Entsprechend gibt es im Kindergarten und bei Ihnen zu Hause keine „bildungsfreien Orte“ oder „bildungsfreie Zeiten“.

Kinder lernen über ganzheitliche Vermittlung. Sie lernen nicht nur in einem logisch- rationalen Prozess, sondern, je kleiner umso mehr, über ihre Sinne, über ihr körperliches und emotionales Erleben sowie über ihre sozialen Bezüge und Erfahrungen in ihrer Lebenswirklichkeit. Nur so vermittelte Lerninhalte sind nachhaltig und die Basis für späteres, zunehmend theoretisches, abstraktes Lernen. Vermittlung über Kursverfahren ist nur sehr bedingt die richtige Lehrform.

Für die Kinder im letzten Jahr bieten wir eine gruppenübergreifende Gruppe mit besonderen Angeboten und Aktivitäten, die erweiterte Kompetenzen voraussetzen, z. B. im Bereich der Motorik, Selbstständigkeit, Konzentration und im Umgang mit Aufgaben.

Unsere Ziele sind dabei:

- Identifikation mit der Rolle als angeheendes Schulkind
- Stärkung von Selbstbewusstsein („die Großen“)
- besondere Herausforderungen zur Kompetenzerweiterung (z.B. in den Bereichen Motorik, Konzentration und Umgang mit Aufgaben)
- erweiterter Beobachtungsbereich
- Bearbeiten des zukünftigen Lebensbereiches Schule

Die Umsetzung erfolgt über:

- Heranführung an schulische Themen
- besondere Aufgaben mit erhöhten Anforderungen (z.B. im fein- und grobmotorischen Bereich)
- Exkursionen zur Verselbstständigung und Vermittlung von Sachwissen
- Präventionsarbeit im Bereich Verkehrserziehung, Brandschutz und Erste- Hilfe

Lese- und Rechtschreibpräventionsprogramm

In diesem Programm geht es darum, die Kinder ohne Druck, spielerisch durch Hör- und Sprechspiele (z.B. das Finden von Reimen oder das Heraushören von Buchstaben) auf das Erlernen von Lesen und Schreiben vorzubereiten. Experten sind sich einig, dass die Chancen in der Sprachentwicklung umso größer sind, je früher die entsprechenden Inhalte den Kindern vermittelt werden. Im Elementarbereich hat es sich zunehmend etabliert mit diesem Konzept zu arbeiten, um den Kindern einen gezielten Einblick in die Lautstruktur der gesprochenen Sprache zu geben und ihnen durch diese Förderung evtl. den Schriftspracherwerb in der Schule zu erleichtern. Außerdem stellt das begleitende Konzept eine Prävention zur Lese-Rechtschreibschwäche dar. Für uns als Kindertagesstätten bedeutet die Förderung der

phonologischen Bewusstheit (d.h. die Funktion der einzelnen Laute und Lautgruppen betreffend) im Rahmen dieses Konzeptes, dass jedes Kind gemäß seinen Möglichkeiten und Fähigkeiten die Chance bekommt, auf spielerischer Basis Grundlagen für seine späteren Lese- und Rechtschreibkenntnisse zu erwerben.

„Early English“ für Vorschulkinder

Das Konzept „Early English“ nutzt vor allem die für den Spracherwerb besonders sensible Phase vor dem Schuleintritt. Die Motivation, sich mit einer Fremdsprache zu beschäftigen, wird durch das kindliche Bedürfnis nach Entdeckung, Eigentätigkeit und Sinnfindung gefördert.

Das Konzept basiert auf kurzen, eingängigen Liedern, die aufeinander aufbauen und zu der Fortsetzungsgeschichte von Annie und Alex gehören. Auf spielerische Art und Weise werden englische Wörter und Sätze vermittelt, die sich eng an den Alltagserfahrungen der Kinder orientieren.

Das Ziel ist es, Kinder mit so viel Spaß an die englische Sprache heran zu führen, dass sie das „Lernen“ dabei gar nicht bemerken. Der Schwerpunkt liegt auf der gesprochenen bzw. gesungenen Sprache. Spaß, Freude und Lob stehen im Vordergrund.

Kinderparlament

Das Kinderparlament in unserer Einrichtung hat sich als festes Forum entwickelt, indem sich zwei gewählte Kinder aus jeder Gruppe treffen. Eine pädagogische Fachkraft begleitet das Kinderparlament. Die Gesprächsthemen und konkrete Aufgaben wechseln jedes Jahr. Dies ist abhängig davon, was an Mitbeteiligung ansteht, welche Themen die Kinder einbringen und wie die Kinderparlamentskinder sich weiterentwickeln und wo sie ihr Engagement kundtun. Im Vordergrund steht die Sprache als Medium nutzen lernen und Verantwortung für die Gemeinschaft übernehmen und zwar über die eigene Gruppe hinaus. „Kinderparlament“ (gruppenintern) heißt: Kindern das Wort geben, sich zu beteiligen, konkrete Situationen verstehen, besprechen und gestalten, zusammen planen und phantasieren, zu erzählen und zu philosophieren, Unmut und Freude auszudrücken, gemeinsames Aushandeln von Ideen und Vorhaben, Grenzen von sich und anderen zu erfahren, Verantwortung und Engagement aneinander zu entwickeln.

5.11 Unser Tagesablauf

Die Gestaltung eines Vormittages an fünf Tagen in der Woche ist nicht immer gleich. Verschiedene Angebote können wahrgenommen werden:

- Morgenkreis
- Freispiel, z.B. auf dem Bauteppich, in der Puppenecke oder im Nebenraum
- Angebote für eine Kleingruppe, z.B. Bilderbuchbetrachtungen oder Experimente

- Angebote zum laufenden Projekt
- freies und angeleitetes Gestalten am Mal- und Basteltisch
- Angebote im Flur, Turnhalle, Nebenraum oder Außengelände mit Kindern aus anderen Gruppen
- Kochen oder Backen in der Gruppe
- Bewegungserziehung
- Geburtstagsfeiern (Die Kindergeburtstage werden in der jeweiligen Gruppe gefeiert. Die Feier ist in den Vormittag eingebunden. Dieser Tag ist für die Kinder etwas ganz Besonderes und so soll das Geburtstagskind an diesem Tag im Mittelpunkt stehen.)
- Abschlusskreis

6. Elternarbeit und Erziehungspartnerschaft

Die partnerschaftliche und respektvolle Zusammenarbeit ist ebenfalls vom DRK-Grundsatz der Menschlichkeit geprägt.

Die Familie bildet den Mittelpunkt für die Erziehung des Kindes, in ihr findet es Halt und Orientierung. Wir verstehen die Eltern als Experten ihrer Kinder, die über besonderes Wissen verfügen im Hinblick auf:

- die Lebensgeschichte des Kindes
- die Gewohnheiten, besonderen Interessen, Vorlieben und Aversionen des Kindes
- die Stärken und unterstützungsbedürftigen Bereiche.

Unsere Einrichtung unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung, weshalb wir großen Wert auf regelmäßigen Austausch zu den Eltern und gute Beziehungsarbeit legen. Wir sehen uns als Erziehungspartner/ innen. Aus diesem Grund bieten wir neben Entwicklungs- und Begleitungsgesprächen zusätzlich:

- Anmeldegespräche und Kennenlern- Nachmittage
- Veranstaltungen für Eltern und Interessierte zu pädagogischen und bildenden Themen
- Elternsprechtage (1x jährlich)
- Elterngespräche (Hilfe bei Problem- und Konfliktsituationen und

Informationsaustausch)

- Zusammenarbeit mit erziehungs- und entwicklungsunterstützenden Institutionen
- Elternabende auf Gruppenebene (Informationsabende oder Kreativabende)
- Hospitationen (nach Absprache können Sie gerne einen Morgen mit uns gemeinsam verbringen)
- gemeinsames Erleben in Gemeinschaft und Tradition (z.B. St. Martin, Kindergartenfeste, Weihnachts- und Osterbasare)
- Elternversammlung
- Elternbeirat (von allen Eltern aus der Versammlung gewählte Vertreter)
- Rat der Tageseinrichtung (Elternbeirat, Erzieher/-innen und Trägervertretung) an.

6.1 Beteiligung und Mitwirkung

Im (§ 9, Absatz 1, KiBiz) ist die Mitwirkung der Eltern/ Erziehungsberechtigten in Form der Elternversammlung und des Elternbeirats gesetzlich festgelegt. Die Beteiligung und Mitwirkung von Eltern, ist in unserer Geschäftsordnung für alle einsehbar explizit geregelt.

Auf der Elternversammlung der Kindertagesstätte wählt jede Gruppe einen Vertreter/in sowie dessen Stellvertreter/in zu Beginn eines Kindergartenjahres in den Elternbeirat. Der Elternbeirat bildet zusammen mit den pädagogischen Fachkräften und dem DRK-Kreisverband Städteregion Aachen e.V., dem Träger der Kindertagesstätte den Rat der Einrichtung.

Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern im Rat der Einrichtung und kann damit sein Recht auf Mitsprache und Beteiligung wahrnehmen.

Die Vertreter der Elternbeiräte schließen sich auf kommunaler Ebene zu dem Jugendamtselternbeirat (JAEB) zusammen (§9 Abs. 6 KiBiz). Die Elternbeiräte unterstützen der JAEB in seiner Arbeit, indem sie Informationen bereitstellen und ihm beratend zur Seite stehen.

6.2 Kita als Ort für Familien

Kita als Ort für Familien- Die Fachkräfte in unseren DRK-Kindertagesstätten sind mitverantwortlich für gute Lern- und Entwicklungschancen der Kinder. Dazu gehört eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern/ den Erziehungsberechtigten, um für Kinder optimale Entfaltungsmöglichkeiten ihrer Potentiale zu erreichen und Überforderungen und Ängste der

Kinder als Folge widersprüchlicher Situationen in der häuslichen Lebenswelt und der Kindertageseinrichtung zu vermeiden.

DRK-Kitas sind Orte der Begegnung für Familien und bilden folgende Schwerpunkte:

- Anwendung eines geeigneten Informationssystems für Mütter und Väter (Aktuelle Aushänge an den Infowänden, Auswertung von Kundenumfragen, leichte Sprache, geeignete Informationsformate)
- Kultursensible Elternbildung (Eltern-Kind-Kurse, Elternkompetenzangebote, Angebote zur Lebensgestaltung z.B. Angebote zum Thema Gesundheit)
- Eltern-Mitbestimmung (Elternversammlung, Elternbereit, Rat der Tageseinrichtung, Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen und Aktionen)
- Beratung und Unterstützung (Elterngespräche, Hinzuziehung von Fachdiensten, Sprechstunden, Elterncafés)
- Fördern der Elternkompetenzen (Eltern als Experten für ihr Kind sehen, Stärkung im Alltag)

Wir können den Familien darüber hinaus viele Angebote zur Entlastung, des Familienalltags machen, indem wir unsere DRK-Kindertagesstätten als Familienzentrum weiterentwickeln oder auf andere familienentlastende Dienste, Organisationen und Institutionen in und um den Sozialraum verweisen.

Ziel unserer Arbeit ist es, den Kindern eine Chancengleichheit zu ermöglichen und Eltern in der Vereinbarkeit Familie und Erwerbstätigkeit zu unterstützen.

Familien mit Migrationshintergrund unterstützen wir, sich aktiv zu beteiligen und ihre kulturellen spezifischen Sichtweisen in die Arbeit mit einfließen zu lassen.

Verschiedene schriftliche Informationen können durch die Sprachkompetenzen von Mitarbeiter/innen oder das Einbringen von Eltern mehrsprachig herausgegeben werden.

Bei unseren terminierten Anmeldetagen zur Aufnahme in unsere DRK-Kindertagesstätten sind Fragen und Sorgen bzgl. Vereinbarkeit und Erwerbstätigkeit keine Seltenheit. Befürchtungen keine geeignete Betreuung zu finden, Anstrengungen den Einstieg in den Beruf zu finden, existentielle Ängste werden häufig genannt. Wir beraten die Eltern rund um das Thema Kindertagesstätte und verweisen auf die mögliche Hilfs- und Unterstützungsangebote z.B. Vermittlung von Tagespflege über das Jugendamt, Eltern-Kind-Kurse, Elternberatung u.a.

7. Personalkonzept

7. Das Personal in DRK- Kindertageseinrichtungen

In unseren Einrichtungen arbeiten engagierte, gut ausgebildete und kompetente Mitarbeiter_innen, die sich kontinuierlich durch Fortbildung weiterqualifizieren. Wir arbeiten in Teams vertrauensvoll und partnerschaftlich zum Wohl der Kinder und ihrer Familie zusammen. Unser Verhältnis zueinander ist geprägt von Gleichwertigkeit und gegenseitigem Vertrauen. Wir nutzen Konflikte und Kritik als Chance, unsere Arbeit zu verbessern und weiterzuentwickeln.

7.1 Unsere Leistungen

- ✓ Wir leisten gute pädagogische Arbeit.
- ✓ Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und bieten hierfür vielfältige Erfahrungs- und Lernräume.
- ✓ Wir bieten familienergänzende und familienunterstützende Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder.
- ✓ DRK- Kindertageseinrichtungen sind soziale Dienstleister und bieten bedarfs- und nachfragegerechte Angebote für Kinder und ihre Familien.
- ✓ Wir arbeiten nachvollziehbar, effizient, sparsam und wirtschaftlich.
- ✓ Wir ermöglichen Partizipation: das heißt Kinder werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Fragen und Entscheidungen beteiligt.
- ✓ Den Eltern bieten wir eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung an.
- ✓ Wir beteiligen uns an der Ausbildung des Berufsnachwuchses, indem wir Lernfelder in der sozialpädagogischen Praxis zur Verfügung stellen.
- ✓ Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte der Begegnung im Gemeinwesen.
- ✓ Auf der Basis unserer Rotkreuz- Grundsätze wirken wir mit bei kommunalpolitischen Entscheidungen, die Kinder und ihre Familien betreffen mit und setzen uns für die Belange der Kinder und ihrer Familien in örtlichen Fachgremien und in der Öffentlichkeit ein.

Wir erachten als sehr wichtig, dass die Hauptbezugspersonen der Gruppen in Vollzeit beschäftigt sind, um eine kontinuierliche beziehungs- und bindungsangemessene Betreuung und Begleitung der Kinder zu gewährleisten.

Wir beschäftigen in unseren DRK-Kindertageseinrichtungen im pädagogischen Bereich ausschließlich pädagogisch ausgebildetes Personal.

7.2 Personalentwicklung

Darüber hinaus legen wir als Träger großen Wert darauf, dass unsere Mitarbeiter_innen ihr pädagogisches Wissen stets aktualisieren.

Dies erfolgt über den Weg der Erfassung des Fortbildungsbedarfes über die Leitung der Einrichtung an die Abteilungsleitung, durch Personalgespräche, Bearbeitung der

Wissenslandkarte u.a.

Neue Fort- und Weiterbildungen können sich unter anderem an den Qualitätszielen des entsprechenden Jahres orientieren, aber auch an die Konzeption der jeweiligen Einrichtung.

In Zusammenarbeit mit zuständigen Akteuren wie DRK-Landesverband, DRK-Familienbildung und den Anbietern vor Ort wird ein Fortbildungsprogramm erstellt.

Eine ständige Weiterentwicklung der Organisation wird gewährleistet durch, regelmäßig stattfindenden Fort- und Weiterbildungen aller Mitarbeiter/innen, dies geschieht zum einem durch:

- Pflichtfortbildungen, z.B. Arbeitsschutzunterweisungen, Brandschutzunterweisungen, Hygieneunterweisungen, Belehrung Infektionsschutzgesetz, Erste-Hilfe-Ausbildung, Datenschutzunterweisung etc.

Neben den pädagogischen Angeboten wie Fortbildungen „Haus der kleinen Forscher“, Early English, Begabungsförderung, Elternbegleitung, Qualitätsmanagement, 1. Ansprechpartner (Schutzkonzept), Bewegung u.a. qualifizieren wir als Träger die pädagogischen Fachkräfte Kindertageseinrichtungen zu aktuellen Ansätzen und Methoden durch themenspezifische Teamfortbildungen und Fachtagungen wie z.B. Resilienz, Genderpädagogik, Partizipation u.a.

Ein kontinuierlicher und fachlicher Austausch zwischen den Einrichtungen bietet optimale Möglichkeiten der stetigen Weiterentwicklung und vielfältigen Synergieeffekte. Durch regelmäßiges Treffen in Arbeitskreisen werden aktuell die Inhalte Gefährdungsbeurteilung, Schutzkonzept, Einarbeitung, Gesundheit am Arbeitsplatz und die Pädagogische Konzeption u.a. aktualisiert.

Weiterhin besteht die Möglichkeit, durch Hinzuziehung von Fachberatung und Experten aus anderen Bereichen unsere Fachkräfte in der Entwicklung eines individuellen sozialraumorientierten Profils weiter zu unterstützen.

Supervision oder die Kontaktaufnahme mit einer Fachstelle kann im Einzelfall oder für das gesamte Team eingesetzt werden.

Die pädagogische Arbeit in den Kindertagesstätten unterliegt immer größer werdenden Veränderungen und Anforderungen, auf die wir mit Flexibilität, Schnelligkeit und Optimierung reagieren möchten und müssen.

7.3 Mitarbeiterzufriedenheit

Eine hohe Mitarbeiterzufriedenheit ist uns daher sehr bedeutsam, um diesen Anforderungen gerecht zu werden. Sie sind das Rückgrat und das Potential unserer Kindertagesstätten und DRKs und tragen maßgeblich zum Erfolg unserer Arbeit und Qualität bei.

Mit Hilfe von Mitarbeiterbefragungen machen wir die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter_innen in unserem DRK-Kreisverband messbar und transparent. Die ausgewerteten Ergebnisse helfen, unsere internen Prozesse und Dienstleistungen weiter zu optimieren und somit die Qualität in den angebotenen Dienstleistungen und die Mitarbeiterzufriedenheit zu sichern und zu steigern.

7.4 Unsere Kindertagesstätte als Ausbildungsort

Unsere DRK-Kindertagesstätten sind Ausbildungsorte für pädagogische Fachkräfte, Therapeut_innen und Studierende der Studiengänge der Elementarpädagogik, Heilpädagogik und Familienbildung u.a. In enger Zusammenarbeit mit den Fachschulen für Sozialpädagogik, der Hochschule in Aachen übernehmen wir die qualifizierte Anleitung und Begleitung der Auszubildenden und Studierenden.

Wir gestalten die Ausbildungen von Erzieher_innen, Heilerziehungspfleger_innen, Logopäden, Ergotherapeuten_innen, Sozialarbeiter_innen u.a. mit und gestalten gleichzeitig eine Personalakquise für die Zukunft.

Darüber hinaus sammeln Praktikant_innen und ehrenamtliche Engagierte in unseren DRK-Kindertagesstätten erste Erfahrungen im Arbeitsfeld der Elementarpädagogik. Sie lernen die fachliche Arbeit am Kind, die Konzeption sowie Arbeitsabläufe im Kindergartenalltag kennen und bringen sich im Laufe der Zeit zunehmend eigenverantwortlich ein. Dabei können sie mit der pädagogischen Fachkraft die praktischen Erfahrungen reflektieren und vertiefen. Für die Anleitung der Praktikant_innen, haben wir einen Prozess mit entsprechenden Dokumenten erarbeitet, um die Qualität der Anleitung sicherzustellen.

Unsere pädagogischen Fachkräfte in den DRK-Kindertagesstätten erhalten durch die Begleitung von Menschen auf Ihrem Ausbildungsweg und Studium neue Inhalte, aktuelle Trends, Entwicklungen und Denkanstöße, die in der alltäglichen Arbeit wertschätzende Beachtung finden.

7.5 Einarbeitung und Zusammenarbeit

Wir haben ein Einarbeitungskonzept entwickelt, das den Einstieg für Praktikant_innen und neue Mitarbeiter_innen in unsern DRK-Kreisverband erleichtert und eine schnellst mögliche Integration in den Arbeitsplatz erfolgen kann, aber auch die persönliche Entwicklung und das Lernen ermöglicht.

7.6 Gesundheit am Arbeitsplatz

Nur wenn Fachkräfte gesund sind, wenn sie sich körperlich, mental und seelisch und auch sich in ihrem Kontext wohlfühlen, kann Bildung und gesunde Entwicklung gelingen. Denn Bildung und Gesundheit bedingen sich gegenseitig. Fachkräfte sind hier Vorbild und Motor von Entwicklungsprozessen. Für uns hat es oberste Priorität, unsere Mitarbeiter_innen dabei zu unterstützen, dass sie achtsam mit sich und ihrer Gesundheit umgehen.

Im Rahmen der Gesundheit am Arbeitsplatz setzen wir folgende Maßnahmen um:

- Konsequente Gefährdungsbeurteilung und Umsetzung der Maßnahmen
- Erfassung der psychischen Belastung durch fachliche Moderation, Einsatz eines Bewertungsbogens und daraus resultierenden Maßnahmen

- Jährlicher Gesundheitstag seit drei Jahren für die Fachkräfte der DRK-Kindertageseinrichtungen mit Auswertung und Berücksichtigung für die weiteren Planungen
- Schaffung von räumlichen guten Bedingungen für Fachkräfte in den DRK-Kindertageseinrichtungen (ergonomische Stühle, Wickelkommoden mit Aufstiegshilfe etc.)
- Beachtung des Arbeitsschutzes und Infektionsschutzes und den daraus resultierenden Maßnahmen die im QM-Handbuch beschrieben sind. Beratung durch die Fachkraft Arbeitssicherheit. Beratung durch die Berufsgenossenschaft z.B. beim Thema Lärm
- Alle DRK-Mitarbeiter_innen können kostenfrei die Angebote der DRK-Familienbildung nutzen. Von Informationsabenden zum Thema Gesundheit, Entspannungskursen, Rückenschulungen und Fitnessangeboten wird den Mitarbeiter_innen eine große Vielfalt geboten.
- 30 Tage Urlaub zzgl. Heiligabend, Silvester und Rosenmontag
- Angepasste Dienstzeiten zur Lebenssituation unter Berücksichtigung betrieblicher Notwendigkeiten
- Berufliche und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten
- Konzept für personelle Engpässe

7.7 Teamarbeit

Unsere pädagogische Arbeit erfordert ein verantwortungsvolles und kompetentes Team. Eine fruchtbare und lebendige Einrichtung ist nur auf der Grundlage von Erfahrungsaustausch, Reflektion des pädagogischen Handelns, Auseinandersetzung mit pädagogischen Entwicklungen und der Zusammenarbeit der Mitarbeiter/ innen möglich. Dies wird u.a. gewährleistet durch regelmäßig durchgeführte Teamsitzungen.

Inhalt der Besprechungen sind u.a. folgende Themen:

- konzeptionelle und pädagogische Fragen
- Erarbeitung theoretischer Grundlagen
- Reflektion der Gesamtkonzeption sowie der praktischen Umsetzung
- kollegiale Beratung
- Organisation
- Planung gemeinsamer Aktionen/ Feste

Zwei Arbeitstage pro Jahr stehen uns als Einrichtung, ausschließlich für pädagogische Konferenzen, zur Verfügung.

Eine positive und konstruktive Arbeitsatmosphäre wirkt sich auch auf das Wohlbefinden der Kinder, Eltern und Mitarbeiter/ innen aus. Damit wir uns pädagogisch immer wieder aktualisieren, nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen außerhalb unserer Einrichtung teil.

Diese Fortbildungen, das Lesen von Fachliteratur und das daraus resultierende Wissen, werden unter den Mitarbeiter_innen weitergegeben und kommen somit allen Kindern zu Gute.

Im Team wird gemeinsam die pädagogische Arbeit und die konzeptionelle Ausrichtung gestaltet. Die **Sieben DRK-Grundsätze der Führung** bilden die Basis einer wertschätzenden und vertrauensvollen Arbeitsweise.

Einheitliche Werte, Ziele und Vereinbarungen werden durch eine gute Zusammenarbeit erreicht. Deshalb werden gemeinsame Entscheidungen und klare Absprachen getroffen sowie kollegiale Unterstützungen geboten.

8. Fachberatung / Abteilungsleitung

Die Anforderungen an die Kindertageseinrichtungen sind in den letzten Jahren, sowohl was die Fachlichkeit, als auch das Management betrifft erheblich gestiegen.

Für uns ist es wichtig, dass die Leitungen der Kindertagesstätten, sowie die pädagogischen Teams die Möglichkeit haben, sich sowohl in pädagogischen Fragen, Beratung und Hilfestellung zu holen, als auch im Verwaltungsbereich Entlastung zu erfahren.

Für die Betriebsorganisation, die Beachtung und Einhaltung der rechtlichen Grundlagen, die Konzeptentwicklung, für die Betriebs- und Investitionskosten, die Qualitätsentwicklung und-Sicherung haben wir seit 2014 eine Fachberatung/ Abteilungsleiterin auf DRK-Kreisverbandsebene.

Weiterhin fördert die Fachberaterin/Abteilungsleiterin durch Vernetzung, wie auch durch Informationsweitergabe die Einrichtungsleitungen vor Ort im Rahmen von Leiterinnenkonferenzen sowie themenspezifischen Arbeitsgruppen.

Die Leitungen und pädagogischen Fachkräfte können in menschlichen und fachlichen Angelegenheiten auf eine Fachberatung zurückgreifen.

Auch für den Verwaltungsbereich bieten wir als Träger Unterstützungsleistungen für die Einrichtungen an. Für die Abwicklung der Buchhaltung, Controlling, Finanzierung und Arbeitsschutz greifen wir auf interne spezialisierte Dienste zurück.

Das Fachreferat des DRK-Landesverbandes steht darüber hinaus zur fachlichen Begleitung zur Verfügung und übt die Spitzenverbandliche Vertretung zu den Themen Fachöffentlichkeit, Positionspapieren, KiBiz, Strategieentwicklung etc. aus.

Unsere oberste Aufsichtsbehörde des Landes NRW ist das Landesjugendamt. Auch hier werden in allen fachlichen Angelegenheiten gut beraten.

9. Kooperation mit Projekten (z.B. Frühe Hilfen, u.a. Elternstart NRW)

Durch die Arbeit unserer Fachkräfte in der DRK-Familienbildung gestalten wir die unterschiedlichsten Angebote wie Eltern-Start NRW (offene Elterntreffs, PeKip-Kurse). Die Kooperation mit Kindertagesstätten, zertifizierten Familienzentren und Kommunale Familienzentren ist ein fester Bestandteil in unserer Arbeit in der Abteilung Familie, Jugend und Bildung.

Wir unterbreiten als Familienbilder (DRK-Familienbildungswerk) unseren DRK-Kindertagesstätten, den ortsansässigen Kindertagesstätten angepasste und fachliche Angebote wie z.B. Entspannungsangebote für Eltern, Eltern-Kind-Kurse, Elternkompetenzkurse, Naturexkursionen, Elterncafés und offene Treffs u.v.m. Selbstverständlich halten wir eine Auswahl der Angebote für unsere eigenen DRK-Kindertagesstätten vor und orientieren uns an den sozialraumspezifischen Bedürfnissen. Weitere Ausführungen sind in den Kurzbeschreibungen der DRK-Kindertagesstätten zu finden.

9.1 Präventionsangebote (Gesundheitsförderung, Bewegung, Erste-Hilfe)

Gesundheitsförderung hat im DRK eine lange Tradition. Gleichzeitig ist die Gesundheitsförderung fest in unseren Kindergartenalltag integriert. Nach SGB VIII fördern wir die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder in ihren sozialen, emotionalen, geistigen und körperlichen Kompetenzen.

Da die Pflege des Körpers eine wichtige Voraussetzung für die Gesundheit eines jeden Kindes ist, gehört sie zu den alltäglichen Tätigkeiten in unseren DRK-Kindertagesstätten. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind Vorbilder für gesundheitsbewusstes Verhalten und fördern das grundlegende Verhalten des Kindes im Bereich der Sauberkeit z.B. Händewaschen vor den Mahlzeiten, nach dem Toilettengang, Zähneputzen, das Wechseln verschmutzter Kleidung.

Spiele, Bilderbuchbetrachtungen, Rollenspiele und Aktivitäten, wie z.B. die Zahnprophylaxe, die zahnärztliche Untersuchung, Projektwochen zum Thema „Gesunde Ernährung“ verdeutlichen und unterstützen unsere Arbeit.

Veränderte Bedingungen im Leben der Kinder wie Bewegungsarmut durch fehlende Spielflächen im Umfeld der Wohnungen, übermäßiger Medienkonsum und Übergewicht aufgrund ungesunder Ernährung wirken sich auf die körperliche und geistige Entwicklung und das körperliche Geschick vielfach nachteilig aus. Der zertifizierte Bewegungskindergarten gehört u.a. zu unserem Portfolio und legen hier einen erweiterten Schwerpunkt.

Alle unsere DRK-Kindertagesstätten laden zu intensiver Bewegungserfahrung durch großzügig angelegte Räume mit unterschiedlichen Spielgeräten (Wipp-Tiere, Kletterwand, Podest u.a.) ein. Diese können die Kinder täglich nutzen. Auch die Gruppen, Neben,- und Intensivräume bieten vielfältige Möglichkeiten der Bewegungserfahrung- und Förderung.

Wir bieten in unseren DRK-Kindertagesstätten angeleitete Bewegungserfahrungen an. Von Tanz bis hin zum Bewegungsparcour u.v.m. Diese gehören zum alltäglichen Angebot und beschränken sich nicht nur auf angeleitete Stunden im Turnraum oder Aktivitäten im Außengelände.

Zur Bewegung gehört auch die Ruhe. Ruhe- und Rückzugsbereiche, in denen die Kinder eher beobachten oder neue Ideen entwickeln. Kuschelecken und Hängesessel werden hierzu gerne genutzt.

Zu einer umfassenden Gesundheitsförderung gehören nicht nur ausgewogene und abwechslungsreiche Bewegungsangebote, sondern auch Angebote zum seelischen Wohlbefinden.

In einigen unserer DRK-Kindertagesstätten ist das Programm KindergartenPlus implementiert. Das Programm fördert die emotionale und soziale Intelligenz.

Ein DRK-Produkt ist die Methodentasche "100% ICH". Das Präventionsprogramm setzt durch Übungen und Spiele bei der (Selbstwert-)Stärkung von Kindern und Jugendlichen an. Die kindgerechte Auseinandersetzung mit den Themen "Meine Gefühle", "Mein Körper", "Meine Werte", "Meine Grenzen" und "Ich brauche dich!" stellt eine hohe Kompetenzerweiterung dar. Die Methodentasche sowie qualifizierte pädagogische Fachkräfte sind in allen unserer DRK-Kindertagesstätten vorhanden.

Das Projekt „Gesunde Kita“ Initiative des Kölner Vereins Feel Harmonie e.V. findet ebenfalls Anwendung. In drei Projekteinheiten werden positive Bewegungserfahrungen an Kinder vermittelt, in einer begleitenden Teamschulung sollen Fachkräfte befähigt werden, die Verbindung von Bewegung, Kognition und sozial-emotionaler Kompetenz praxisorientiert auszuweiten.

Durch unsere Abteilung DRK-Breitenausbildung werden die Kinder unserer DRK-Kindertagesstätten spielerisch durch an die Erste-Hilfe herangeführt. Es werden Unfallsituationen aus der kindlichen Erlebniswelt nachgestellt und Erste-Hilfe-Maßnahmen geübt. Die präventive Übung zeigt den Kindern, wie leicht es sein kann anderen zu helfen, wenn Sie Hilfe benötigen oder sich weh oder verletzt haben. Es wird Ihnen gezeigt, wie wichtig achtsames Verhalten auf dem Weg in die Kita ist, in der Freizeit und im Haushalt gelingt.

Die einzelnen Schritte der Rettungskette und deren Bedeutung im Notfall sowie Erste-Hilfe-Maßnahmen werden kindzentriert vermittelt. Mit der Ersten-Hilfe für Kinder möchten wir die natürliche Hilfsbereitschaft der Kinder nutzen und so auch die jüngsten Kinder zum Helfen ermutigen. Gleichzeitig wird auch das Thema Unfallverhütung angerissen. Besuche im DRK-Teddykrankenhaus im Floriansdorf können die Themen Arztbesuch und Krankenhaus mit positiver Wirkung abrunden.

Darüber hinaus bitten wir die Erste-Hilfe bei Kindernotfällen, Erste-Hilfe-Kurse für Eltern und Interessierte an in unseren DRK-Kindertagesstätten an und kooperieren hier als Fachstelle für Erste-Hilfe-Ausbildung mit anderen Kindertagesstätten in und um Aachen.

Die Brandschutzerziehung in Kooperation mit der Feuerwehr ist ein fester Bestandteil in unserer Arbeit.

Das Lese- und Rechtschreibpräventionskonzept findet in allen DRK-Kindertagesstätten Anwendung.

9.2 Ernährungskonzept

Sich in unserer Kindertagesstätte wohl zu fühlen und fit zu bleiben ist auch eine Frage der Ernährung. Uns ist es wichtig, dass Kinder ein gesundes Ernährungsverhalten kennenlernen und üben. Sie sollen jeden Tag erleben können, dass gesundes Essen und Trinken nicht nur schmecken, sondern auch Spaß macht.

Wir beraten Eltern zum Thema gesundes Essen und erreichen gemeinsam gesunde Mahlzeiten in unseren DRK-Kindertagesstätten. In einigen unserer Kindertagesstätten bieten wir gegen einen geringen Kostenbeitrag ein täglich ein reichhaltiges Frühstücksbuffet an. Wir bieten in allen unseren Häusern ein Obst- und Gemüseteller sowie gesunde Zwischenmahlzeiten an. Süßigkeiten, Kuchen zum Geburtstag, Eis in der warmen Jahreszeit oder selbstgebackene Kekse sind Ausnahmen.

Für Eltern kommt es heute vor allem auf eine gute Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit an. Hier unterstützen wir Familien im Rahmen unseres Angebotes. Jedes Kind mit der Stundenbuchung von 35 oder 45 Wochenstunden erhält, wenn es über Mittag in der Einrichtung betreut wird, täglich ein frisch gekochtes Mittagessen.

Das Mittagessen wird von einem ausgesuchten Caterer geliefert und regelmäßig auf Qualität nach den Leitlinien der „Deutschen Gesellschaft für Ernährung“ eingeschätzt. Anhand eines erstellten Formulars werden die Ergebnisse dokumentiert. Daraus resultieren Ziele und Vereinbarungen mit dem Caterer. Die Inhalte der Speisen werden täglich ausgehangen.

Unsere Kinder genießen es, in der Gemeinschaft ihrer Gruppe zu essen. Sowohl das Frühstück, das Mittagessen sowie der Mittagssnack nehmen die Kinder in unseren Einrichtungen in der vertrauten und gemütlichen Atmosphäre des Gruppengeschehens ein.

Die gemeinsame Zeit beim Essen verstehen wir als wichtigen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Das Erlernen von Tischregeln und der wertschätzende Umgang mit Lebensmitteln sind uns wichtig. Kinder lernen den Gebrauch von Messer und Gabel und aufeinander Rücksicht zu nehmen. Darüber hinaus übernehmen sie Verantwortung, indem sie zum Beispiel bei den Tischdecken und Abräumen helfen. Bei der Zubereitung werden die Kinder mit einbezogen. So lernen sie, was gesund und nahrhaft ist. Dazu reichen wir ungesüßten Tee, frische Milch und Wasser.

Die Rücksicht auf Lebensmittelunverträglichkeiten, medizinische oder kulturelle Aspekte ist für uns selbstverständlich und begründet sich aus den DRK-Grundsätzen. Individuelle Vereinbarungen mit den Eltern werden in der Eingewöhnungsphase oder bei Bedarf vereinbart.

Einen Anspruch auf das Teilhabepaket haben Ihre Kinder bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres. Das Bildungspaket umfasst u.a. Zuschüsse für Mittagessen und Kosten für die

Kita und Teilnahme an Bildungsangeboten in der Familienbildung u.a. Hier unterstützen wir die Familien bei der Umsetzung der Inanspruchnahme und der Teilhabe.

9.3 Öffnung in den Sozialraum

Die Öffnung unserer DRK-Kindertagesstätten in den Sozialraum ist eine wichtige Voraussetzung, um Gespür und Verständnis für die Lebenswelt von Familien, Eltern und Kindern zu bekommen und darauf aufbauend passende Ansätze und Angebote zu entwickeln.

Hilfreich sind hier:

- Fakten der Jugendhilfeplanung
- Daten aus dem Sozialraum, Kooperation mit der Sozialplanung der Kommune
- Kenntnisse der demographischen Entwicklung
- Informationen aus dem Umfeld und deren Bedingungen
- Inhalte zum Thema Soziale Infrastruktur
- Veränderungswünsche und Bedingungen der Familien im Sozialraum zu kennen (z.B. durch Kundenbefragungen, Zusammenarbeit mit dem Stadtteilbüro, Sozialplanung, Jugendamt, Gesprächen mit Familien etc.)

Unsere Gesellschaft ist von ständig wandelnden Lebensbedingungen geprägt, die auf Kinder und Familien Einfluss haben. Wir verstehen unsere Arbeit in den DRK-Kindertagesstätten als wichtiger Baustein sozialer und gesellschaftlicher Entwicklung. Nicht nur die Orientierung am Kind, sondern die Orientierung am Kind, seiner Familie und Lebensraum ist zunehmend unsere pädagogische Ausrichtung. Es ist für uns selbstverständlich die Arbeit an den Bedürfnissen der Kinder und Eltern im Sozialraum auszurichten.

Im Sinne einer Sozialorientierung ist eine gute Vernetzung und konstruktive Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, Institutionen und Personen wie Stadtverwaltung, Jugend- und Sozialamt, Pfarrgemeinden, Familienberatungsstellen, Therapeut/innen und Ärzt_innen, Schulen, örtlichen Vereinen, Behörden, Stadtteilbüros sowie ortsansässigen Unternehmen unerlässlich. Das Kennenlernen des Stadtteiles und engagierte Kooperationsbestrebungen sind selbstverständlich.

Die Einbeziehung verschiedener Träger und der Einsatz vorhandener Strukturen halten wir für sehr wichtig, um den Familien ein breit gefächertes Angebot verschiedenster Ausrichtungen und damit viele Auswahlmöglichkeiten anbieten zu können. Wir arbeiten mit vielen Akteuren vor Ort zusammen wie z.B. dem Kinderschutzbund, Kindertagesstätten und fachspezifischen anderen Anbietern im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit zusammen.

9.4 Zusammenarbeit und Netzwerke

Wir stehen der Zusammenarbeit mit anderen Kita-Trägern, Institutionen und relevanten Partnern sehr offen und wertschätzend gegenüber. Wir sehen darin eine gute Möglichkeit, z.B. Kita-Platz-Ressourcen, sowie Dienstleistungen im Sinne der Bedarfe von Familien sinnvoll einzusetzen.

Wir sehen von jeher unsere Aufgabe darin, die Übergänge zwischen den Bildungsstufen optimal zu gestalten: dazu gehört stets, die fachlich und inhaltliche Abstimmung mit anderen Kita-Trägern und Institutionen, z.B. gestalten wir den Übergang Kindertagesstätte Grundschule in regelmäßigen EIPri-Sitzungen aber auch in den Grundschulen vor Ort.

Wir beteiligen uns kontinuierlich an der Arbeit in den Gremien der einzelnen Kommunen (AG gem. §78, Stadtteilkonferenzen, Projekten, Aktionen im Stadtteil etc.)

Die Teilnahme erfolgt durch die Fachberatung vor Ort und/ oder durch die Einrichtungsleitungen und/ oder Experten/innen in den Einrichtungen.

Unser Ziel ist es, qualifizierte Arbeit im Bereich der Bildung, Erziehung und Betreuung nachhaltig zur Verfügung zu stellen, weiterzuentwickeln und Synergien zu nutzen.

9.5 Öffentlichkeitsarbeit

Die Tageseinrichtung für Kinder steht im Blickpunkt des Interesses der Bürgerinnen und Bürger, da wir ein Teil des öffentlichen Lebens der Stadt darstellen. Unsere Öffentlichkeitsarbeit richtet sich auch an das jeweilige soziale Umfeld durch verschiedene Aktionen wie Einrichtungsjubiläen, Weltrotkreuztag, Beteiligung/ Mitarbeit an Stadtteilfeesten und Weltkindertag, Bildungskonferenzen, Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung und vielerlei Feste in unterschiedlichen Sozialräumen und Kommunen.

Wir kooperieren mit unterschiedlichen Akteuren:

- örtliche Museen

- andere Kindertageseinrichtungen

- Fachschulen und ortsansässigen Grundschulen

- Fördereinrichtungen

- Vereine und Kurse

- Therapeutische Praxen

- Behörden

- u.a.

Um die Wichtigkeit des elementaren Erziehungs- und Bildungsauftrages unserer Einrichtung deutlich zu machen, ist es notwendig verschiedene Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit wahrzunehmen:

- Veröffentlichungen in Presse und Rundfunk
- Plakate und Handzettel
- Tag der offenen Tür
- interdisziplinäres Arbeiten mit unterschiedlichen Fachdisziplinen
- Kontakt zu anderen Institutionen
- Arbeitskreise
- Ausstellungen
- Exkursionen und Hospitationen
-

10. Nutzung von Synergien

Unser Ziel ist, die eine Einbettung in eine Gesamtstrategie aller DRK-Dienste im DRK-Kreisverband in Zusammenarbeit mit der Kommune und anderen Anbietern im Sozialraum.

Es besteht bei allen DRK-Kindertageseinrichtungen in Aachen und in der Städteregion Aachen eine enge Kooperation und Vernetzung untereinander.

In Zusammenarbeit mit unserem DRK-Familienbildungswerk bauen wir vielfältige Brücken, um für Eltern und Kindern zielgerichtete Angebote zur Integration und Teilhabe zu unterbreiten. Angebote sind Sprachkurse in den Kitas, Spielgruppen in verschiedenen Sprachen, Elternberatung und Elterncafé durch das DRK-Familienbildungswerk.

Durch Bildungserstberatung bringt sich unsere Fachstelle MBE (Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer) in verschiedenen Sprachen ein um auf praktische Alltagsfragen, Suche nach einem Deutschkurs und Fragen des persönlichen Bildungswegs, die Anerkennung von ausländischen Schul- / Studien- und Berufsabschlüssen oder, um bei Menschen mit Migrationshintergrund zum Thema berufliche Orientierung unterstützend zu beraten.

Durch unsere Fachstelle MBE (Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer), der Integrationsagentur, dem Suchdienst, der Familienzusammenführung, sowie verschiedene Integrationsvorhaben stellen wir trägerintern gute Schnittstellen für Familien mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung in den DRK-Kindertagesstätten her.

Unser Familienunterstützender Dienst (FUD) berät Eltern rund um die Fragen Schulbegleitung nach § 53 ff SGB XII (Eingliederungshilfe) oder gemäß §35a SGB VII.

Wir ermöglichen durch die Vermittlung und Begleitung von Schulbegleitern/ Inklusionsassistenten die Teilnahme am Unterricht bei körperlicher, seelischer oder geistiger Beeinträchtigung. Wir gestalten für Kinder mit Behinderung und deren Eltern begleitete Übergänge von der Kindertagesstätte zur Grundschule.

Darüber hinaus gibt es noch weitere Fachdisziplinen in unseren Verband wie z.B. den DRK-Rettungsdienst, Hausnotruf und Einsatzzentrale u.v.m. die als Ressource zur Verfügung stehen.

Es ist uns wichtig, positive Wirkungsmöglichkeiten und Aufgaben innerhalb des Zusammenlebens zu erkennen und sozialraumorientierte Angebote gemeinsam und abgestimmt weiter zu entwickeln.

Unser Anspruch ist, dem gesellschaftlichen Wandel mit seinen Herausforderungen mit einer flexiblen Ausgestaltung unserer Angebote Rechnung zu tragen und zu kooperieren.

Wir antizipieren sich verändernde Bedarfe, regen Veränderungen aktiv an und entwickeln praxisorientierte und konzeptionelle Ideen stetig weiter. Wichtig sind uns Nachhaltigkeit und das Umweltbewusstsein. Denn die Zukunft der Kinder und unser Lebensraum liegt uns am Herzen.

11. Qualitätsmanagement in der DRK Einrichtung

Das Qualitätsmanagement in den DRK Kindertagesstätten wird von allen Mitarbeitern/ innen entwickelt, wodurch es zu einem lebendigen System im DRK Kreisverband Städteregion Aachen geworden ist. Wir arbeiten beständig an der Verbesserung unserer Arbeit, um Kindern und Eltern eine optimale Dienstleistung zu erbringen. Die Eltern werden von uns gebeten, uns ihre Anregungen und Kritikpunkte jederzeit mit zu teilen. Der DRK Kreisverband Städteregion Aachen entwickelte verbandeigene Qualitätsstandards, die in regelmäßigen Abständen durch Auditoren überprüft werden.

Schlusswort

Unsere Kindertagesstätten und Angebote stellen einen Teil des öffentlichen Lebens unserer Stadt dar. Daher ist es uns wichtig, die Öffentlichkeit immer wieder über unsere Arbeit zu informieren.

Die vorliegende Konzeption, nach der wir im Moment arbeiten, ist kein starres System, deshalb wundern Sie sich nicht, wenn Veränderungen auftreten. Denn wir sammeln immer noch Erfahrungen und lernen dazu. Sollten Sie Anregungen dazu haben, so sind wir stets dafür offen.

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisverband Städteregion Aachen
Abteilung Familie, Jugend und Bildung
Tel.: 02405 / 6039-100
Henry-Dunant-Platz 1
52146 Würselen

Quellen:

- Handlungsempfehlung zur Umsetzung der DRK-Standards zum Schutz vor sexualisierter Gewalt in den DRK-Kindertagesstätten
- Rahmenkonzeption Kindertageseinrichtung im Deutschen Roten Kreuz
- Umsetzung der Rotkreuz- und Rothalbmondgrundsätze in DRK-Kindertageseinrichtungen
- Bildungsgrundsätze NRW
- Kinderbildungsgesetz NRW